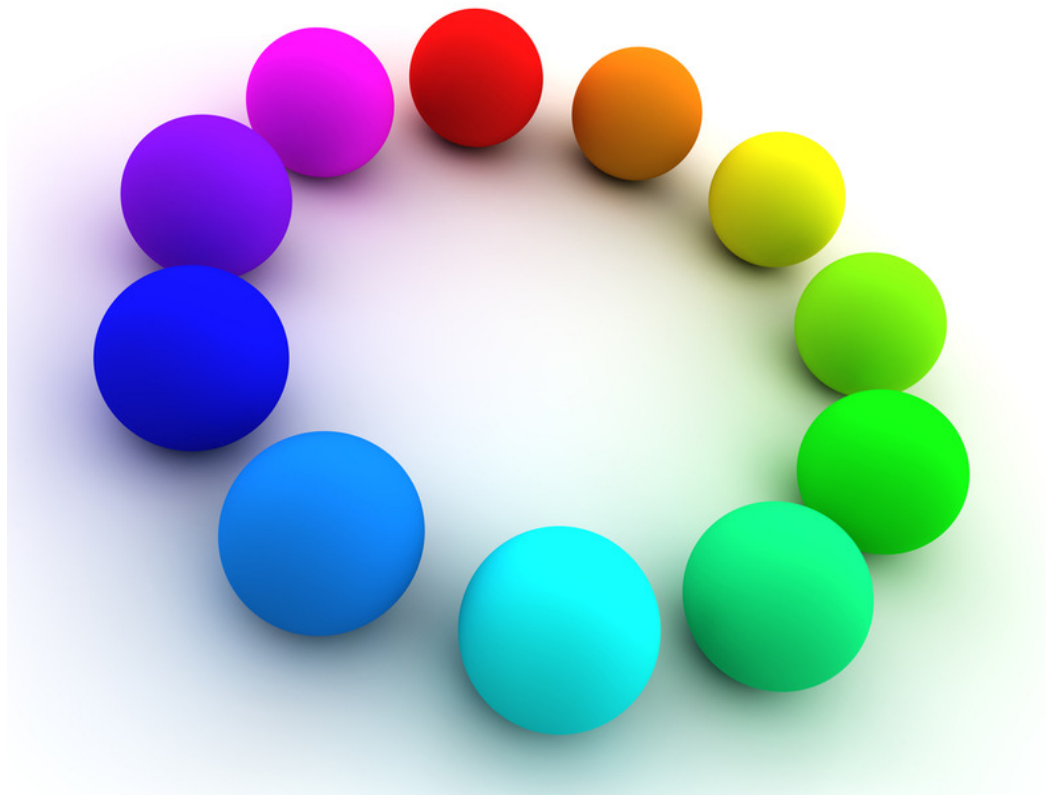


Kultur- und Kreativwirtschaft Köln 2017

Datenreport



Inhalt

- 1.0 Einleitung
- 2.0 Methodik
- 3.1 Wirtschaftlicher Fokus – Überblick zur Kultur- und Kreativwirtschaft
- 3.2 Wirtschaftlicher Fokus – Wachstumsdynamik der Kultur- und Kreativwirtschaft
- 3.3 Wirtschaftlicher Fokus – Binnendifferenzierung der Kultur- und Kreativwirtschaft
- 4.0 Künstlerischer Fokus – Wirtschaftliche Lage der Künstler-/Kulturberufe
- 5.0 Europäischer Fokus – Drei-Ländervergleich Niederlande, Belgien, NRW
- 6.0 Gesamtfazit

1.0 Einleitung

Einleitung

Warum dieser Datenreport

- Nach 10 Jahren liegt damit ein neuer Bericht zur Kultur- und Kreativwirtschaft in Köln vor
- Der Wandel der Branche erfordert eine neue Bewertung
- Die neue statistische Methodik erlaubt erstmals die Erfassung von Mini-Selbstständigen
- Ein wachsendes Interesse an Kultur- und Kreativwirtschaft existiert auch in anderen Städten, Regionen und Institutionen: Hamburg, Berlin, München, Land NRW, IHK Köln

Forschungsziele

- Wirtschaftliche und beschäftigungsbezogene Potenziale und Entwicklungen werden aufgezeigt
- Durch räumliche Vergleiche werden Schwerpunkte in Stadt/Großraum Köln, Land NRW, Bundesgebiet und ausgewählten Nachbarländern sichtbar gemacht
- Empirie im Einklang mit Reverenz-Forschungsmodell wird entwickelt und ermöglicht Vergleichbarkeit mit anderen Forschungsergebnissen – somit wird eine valide Erkenntnisbasis geschaffen

Nutzen

- Relevanz der Kultur- und Kreativwirtschaft wird aufgezeigt: wirtschaftlich, künstlerisch, europäisch
- Wandel wird durch kompakten Einblick in die Binnendifferenzierung der Teilmärkte erkennbar

2.0 Methodik

Empfehlung der Wirtschaftsministerkonferenz zum Verständnis der Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Kultur- und Kreativwirtschaft umfasst folgende elf Teilmärkte:

- Musikwirtschaft, Buchmarkt, Kunstmarkt, Filmwirtschaft, Rundfunkwirtschaft, Markt für darstellende Künste, Designwirtschaft, Architekturmarkt, Pressemarkt, Werbemarkt sowie Software-/Games-Industrie.

Der wirtschaftlich verbindende Kern jeder kultur- und kreativwirtschaftlichen Aktivität ist der „schöpferische“ Akt.

- Damit sind alle künstlerischen, literarischen, kulturellen, musischen, architektonischen oder kreativen Inhalte, Werke, Produkte, Produktionen oder Dienstleistungen gemeint, die als wirtschaftlich relevanter Ausgangskern den elf Teilmärkten zugrunde liegen.

Dazu gehören alle Kultur- und Kreativunternehmen

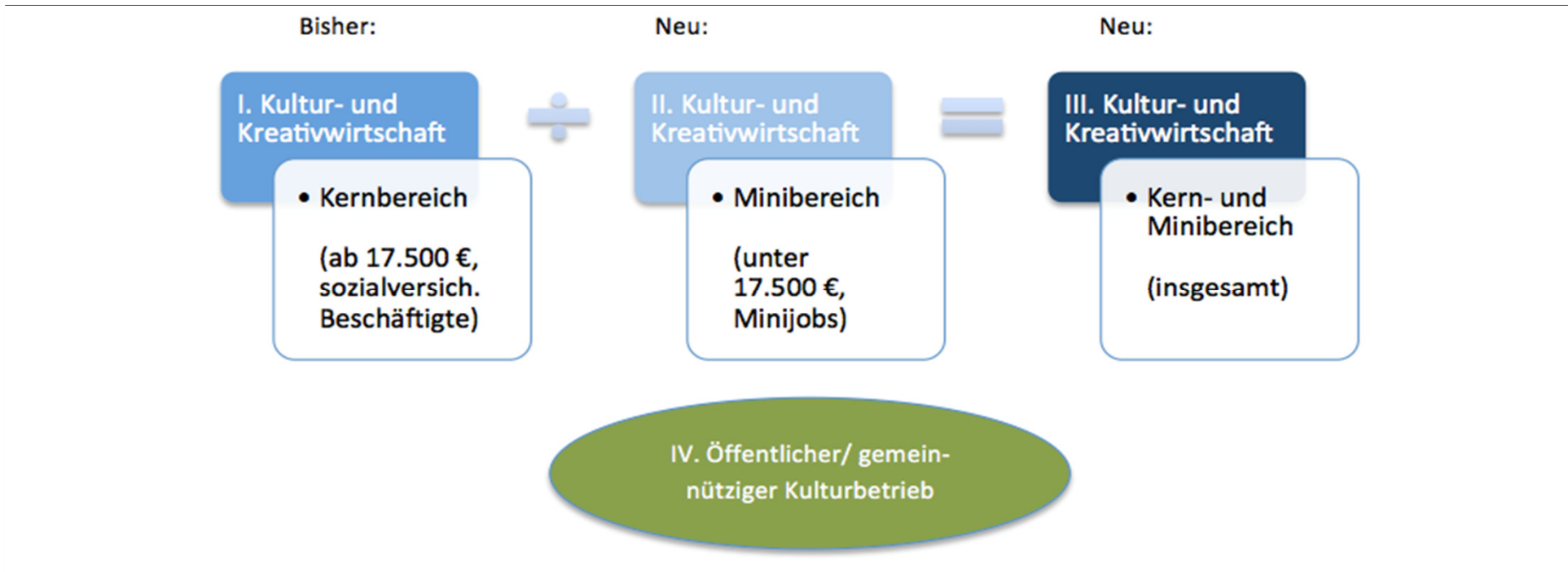
- die überwiegend erwerbswirtschaftlich orientiert sind und
- mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern/Dienstleistungen befasst sind.

Der Branchenkomplex der Kultur- und Kreativwirtschaft mit seinen elf Teilmärkten



Wirtschaftsministerkonferenz 2016

Erweiterte statistische Erfassung der Kultur-/Kreativwirtschaft



Die amtliche Wirtschaftsstatistik erfasste lange Zeit keine Steuerpflichtigen mit einem Jahresumsatz von weniger als 17.500 €.

- Entsprechend blieb die Gruppe der freiberuflich Tätigen, Soloselbstständigen oder Mikrounternehmerinnen und -unternehmer in der Wirtschaftsforschung unberücksichtigt. Dieses Manko ist nunmehr behoben. Mit der neuen Statistik werden auch alle Akteure erfasst, die weniger als 17.500 € Jahresumsatz erzielen. Somit umfasst der sogenannte Minibereich nun die Selbstständigen bis 17.500 € Jahresumsatz und die abhängig Beschäftigten mit geringfügiger Tätigkeit (Minijobs).

Das erweiterte Analysemodell gliedert sich systematisch in die Schwerpunkte

- Kernbereich (bisherige Standarderfassung) – Minibereich (neue Erfassung) – Kern- und Minibereich zusammen (neue Erfassung) und nachrichtlich: Öffentlicher/gemeinnütziger Kulturbetrieb (neue Erfassung)

Nach Empfehlung der Wirtschaftsministerkonferenz (WMK) sollen alle Länder- und Regionalberichte nach dem neuen statistischen Modell erstellt werden.

Der Datenreport bezieht sich auf den Großraum Köln mit dem Zentrum Stadt Köln

Räumliche Perspektiven

- Kultur- und Kreativwirtschaft
 - Stadt Köln
mit 1 Million Einwohnern
 - Großraum Köln
mit 4,4 Millionen Einwohnern
(umfasst die vier Großstädte Köln, Bonn, Aachen, Leverkusen und acht Kreise)
- Vergleiche
 - Land NRW mit 17,9 Millionen Einwohnern
 - Bundesgebiet mit 82,2 Millionen Einwohnern
- Sonderperspektive
 - Vergleich der vier Millionenstädte Köln, München, Hamburg und Berlin

NRW



**Abb. 1.1: Die Lage
des Großraumes Köln
innerhalb des Bundes-
landes Nordrhein-West-
falen**

Quelle: Bezirksregierung
Köln, Strukturdaten 2005

3.1 Wirtschaftlicher Fokus – Überblick zur Kultur- und Kreativwirtschaft

Die „Globaldaten“ der Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft

	Großraum Köln Absolutangaben 2016*	darunter Stadt Köln 2016*	Anteil Stadt Köln an Großraum 2016*
Kultur- und Kreativwirtschaft insgesamt (Kern- und Minibereich)			
Umsatz in Mio. € insgesamt	12.901	9.325	72%
Anzahl Selbstständige sowie Unternehmerinnen u. Unternehmer insgesamt (a)	33.585	16.542	49%
Anzahl abhängig Beschäftigte insgesamt (b)	78.936	40.750	52%
Anzahl Erwerbstätige insgesamt (a+b)	112.521	57.292	51%
nachrichtlich:			
Beschäftigte im öffentlichen/gemeinnützigen Kulturbetrieb			
Anzahl abhängig Beschäftigte insgesamt (c)	11.393	6.438	57%
Anzahl Erwerbstätige Kultur-/Kreativwirtschaft einschl. öffentliche/gemeinnützige Kulturbetriebe (a-c)			
	123.914	63.731	51%
<i>Zum Vergleich mit Baugewerbe</i>	<i>107.000</i>	<i>-</i>	<i>-</i>

*Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Abhängig Beschäftigte = sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte. Erwerbstätige = Selbstständige, Unternehmerinnen und Unternehmer sowie abhängig Beschäftigte zusammen.*

Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Die Kultur- und Kreativwirtschaft wiegt schwerer als das gesamte Baugewerbe

Die Kultur- und Kreativwirtschaft überragt das gesamte Baugewerbe im Großraum Köln.

- So arbeiten in der Kultur- und Kreativwirtschaft im Jahr 2016* insgesamt mehr als 112.500 Erwerbstätige. Zusammen mit den Beschäftigten in öffentlichen Museen, Bibliotheken, Theatern etc. und im öffentlich-rechtlichen Rundfunk mit knapp 11.400 Personen sind im gesamten Kultur-/Kreativsektor bereits rund 124.000 Erwerbstätige aktiv. Damit überragen sie deutlich das gesamte Baugewerbe im Großraum Köln, das im Jahr 2014 rund 107.000 Erwerbstätige in seinem Gewerbe zählte.

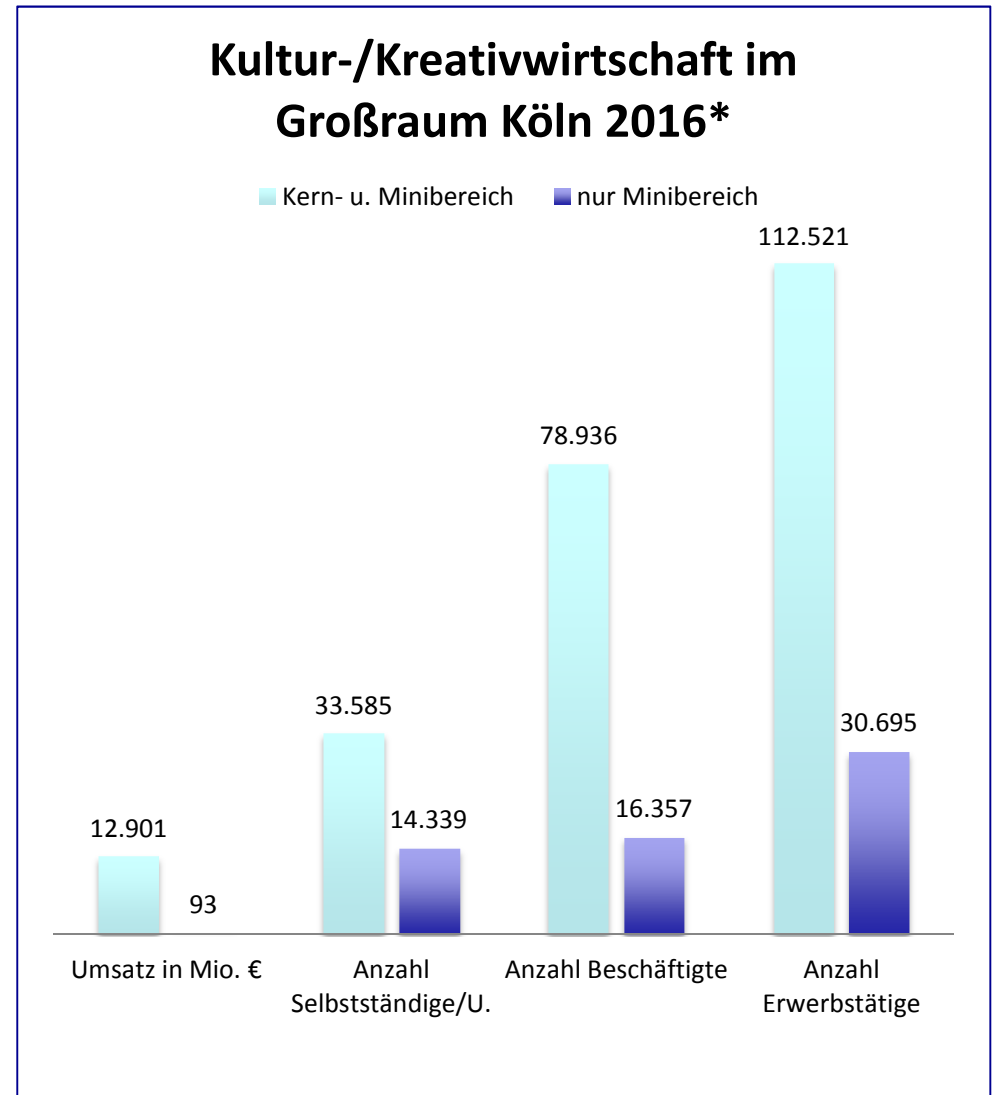
Eine solche Größenordnung für die Kultur- und Kreativwirtschaft war bisher nicht bekannt, weil der Branchenkomplex nicht als ein zusammenhängendes Wirtschaftsfeld gesehen wurde. Während der Bau von Häusern, Straßen und Flughäfen jedem geläufig und konkret ist, sind zahlreiche kreative Leistungen vielen Nutzern unbekannt, weil sie oftmals nicht wissen, woher diese kommen und wer sie produziert hat. Trotzdem stammen viele der kulturellen und kreativen Produkte und Dienstleistungen nicht allein aus dem internationalen Markt sondern vielfach aus bundesdeutschen Regionen. Der Großraum Köln mit seinem Zentrum, der Stadt Köln, zählt zu den bedeutendsten Kultur- und Kreativwirtschaftsregionen in Deutschland.

- Rund 12,9 Mrd. € wurden 2016* in der Kultur- und Kreativwirtschaft des Großraumes Köln erwirtschaftet. Die Stadt Köln ist daran mit einem überdurchschnittlichen Anteil von 72 % beteiligt. Dieser starke Umsatzanteil geht vor allem auf die bekannte starke AV-Industrie (Film, Rundfunk) und Medien zurück.
- Rund 33.600 Selbstständige und Unternehmerinnen und Unternehmer wurden in der Kultur- und Kreativwirtschaft im Großraum Köln registriert. Sie bieten fast 79.000 Beschäftigten einen Arbeitsplatz. In der Summe der Selbstständigen und Beschäftigten arbeiten mehr als 112.500 Erwerbstätige, die jeweils zur Hälfte im Stadtgebiet und im restlichen Großraum tätig sind.

Insgesamt spiegeln die Globaldaten zur Kultur- und Kreativwirtschaft einen wirtschaftlichen Branchenkomplex wider, der im Folgenden sowohl in seiner Relevanz als auch im Hinblick auf seine Heterogenität differenziert beleuchtet wird.

Der neu erfasste Minibereich der Kultur- und Kreativwirtschaft

- Der Minibereich der Kultur- und Kreativwirtschaft umfasst die Selbstständigen bis 17.500 € Jahresumsatz und die abhängig Beschäftigten mit geringfügiger Tätigkeit (Minijobs).
- Im Minibereich waren im Jahr 2016* im Großraum Köln schätzungsweise rund 14.300 Mini-Selbstständige mit einem Umsatz von 93 Millionen € tätig.
- Während die Zahl der Mini-Selbstständigen im Vergleich zu den Selbstständigen des Kernbereichs eine erhebliche Größe darstellt (rund 43 % aller Selbstständigen entfallen auf Mini-Selbstständige), ist ihre wirtschaftliche Bedeutung eher gering – hier fällt weniger als 1 % des Gesamtumsatzes in der Kultur- und Kreativwirtschaft an.
- Nicht vernachlässigt werden darf allerdings die Bedeutung der Minijobs. Die rund 16.400 geringfügig Beschäftigten machen immerhin rund 20 % der Gesamtbeschäftigung in der Kultur- und Kreativwirtschaft aus.



Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

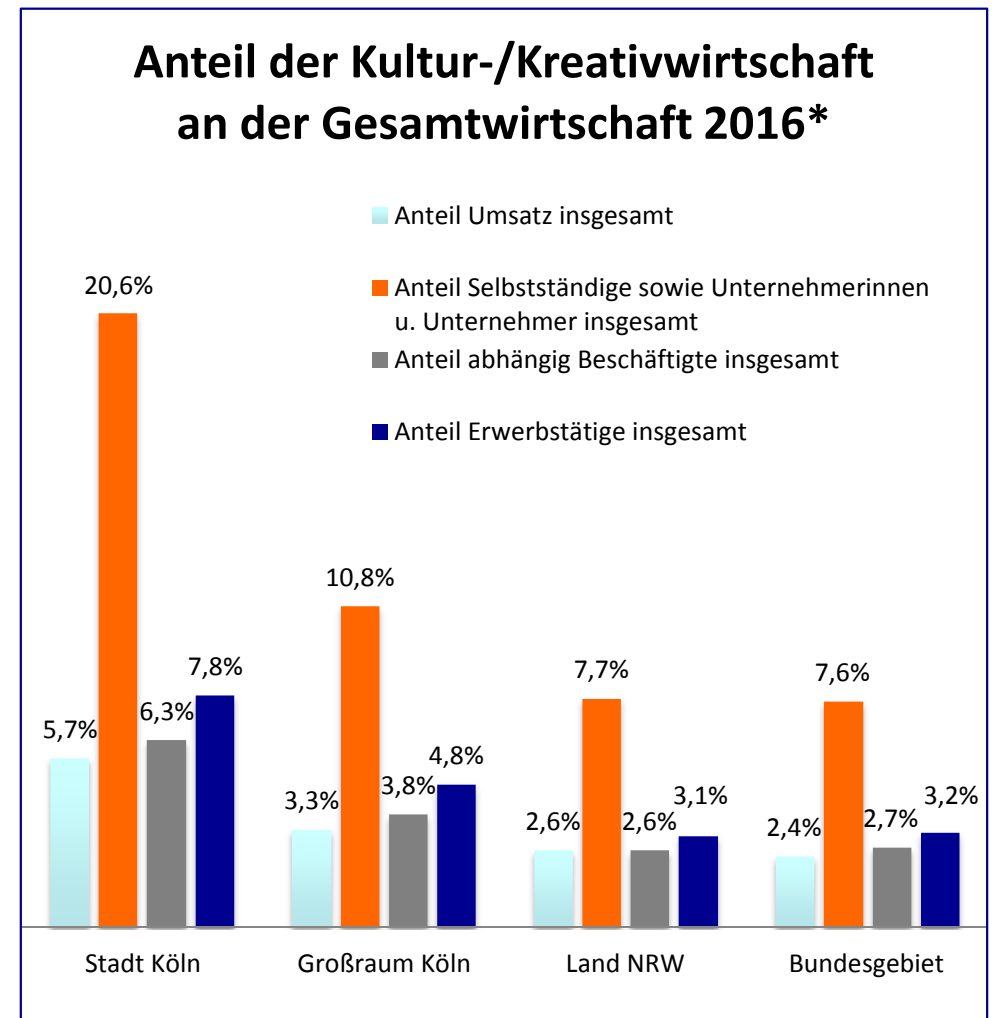
Hohe Konzentrationswerte der Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft – nach bundeseinheitlichem Analysemodell

Weit überdurchschnittlich hohe Kennzahlen weisen die Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft als Standort mit hoher Konzentration aus:

- Mehr als 20 % aller Unternehmerinnen und Unternehmer sowie aller Selbstständigen, außerdem 7,8 % der Erwerbstätigen und 5,7 % der Umsätze in der Stadt zählen zur Kultur- und Kreativwirtschaft.
- Im Vergleich zu den Landes- und Bundeswerten erreicht die Stadt Köln zwei- bis dreimal so hohe Werte. Der Großraum Köln liegt ebenso über dem des Landes- und Bundesgebietes.

Die Kölner Konzentrationswerte sind typisch für eine urbane Region mit ausgeprägter wirtschaftlicher Struktur und guten Absatzmöglichkeiten – dennoch sind die hohen Werte für Köln überraschend.

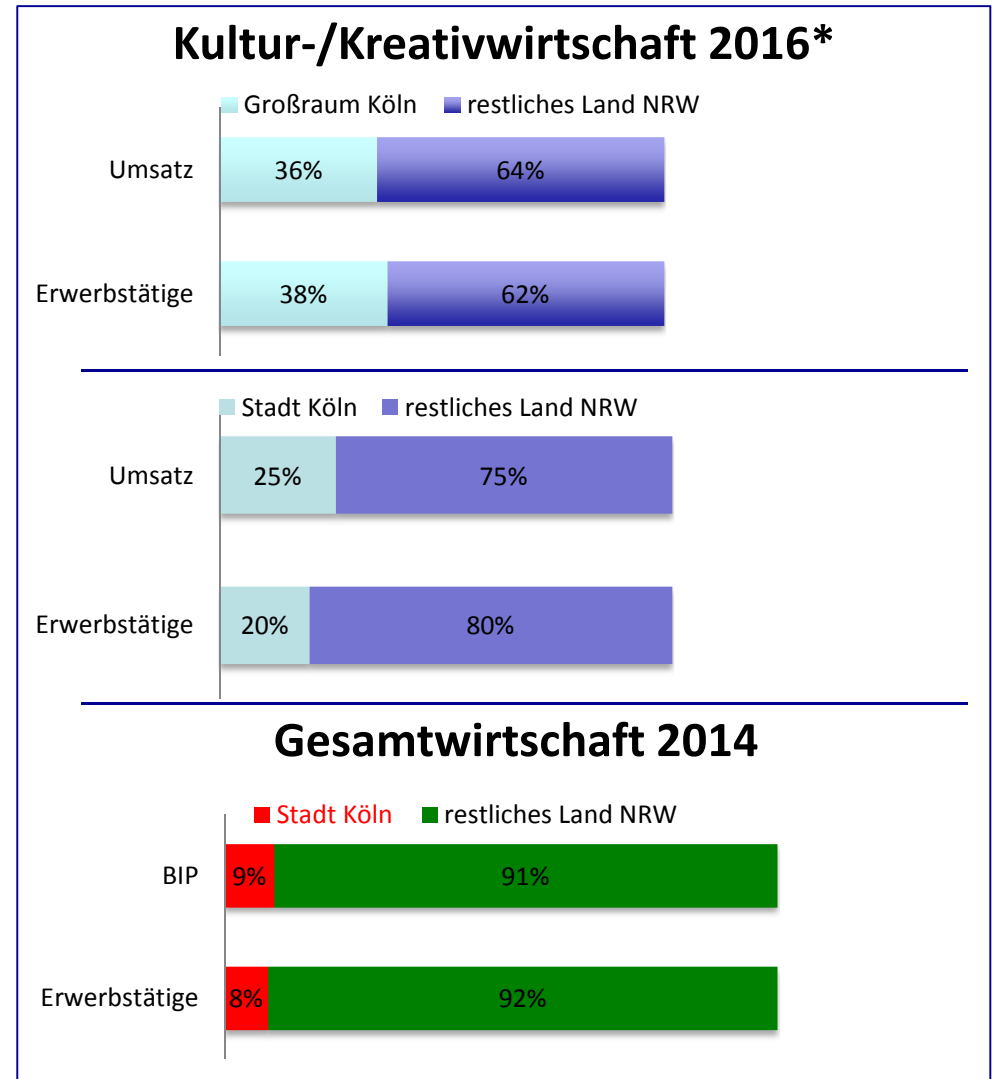
Denn das Land NRW würde ohne den Großraum Köln schlechter dastehen und im Vergleich zum Bundesgebiet unterdurchschnittliche Werte aufweisen. Das bedeutet: ohne Köln wäre NRW keine besonders herausragende Kultur- und Kreativwirtschaftsregion in Deutschland!



*Hinweis: Land NRW und Bundesgebiet Jahreswerte 2015. Köln *Schätzung bzw. vorläufig. Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln*

Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft, das Schwergewicht im Land NRW

- Mit Blick auf Umsatz und Erwerbstätigkeit wird rund ein Drittel der landesweiten Kultur- und Kreativwirtschaft im Großraum Köln erbracht, die Stadt Köln allein belegt ein Viertel bis ein Fünftel der NRW Kultur- und Kreativwirtschaft.
- Damit wird erneut das überragende regionale Schwergewicht der Stadt Köln in der landesweiten Kultur- und Kreativwirtschaft deutlich.
- Das müsste so nicht sein: Denn die allgemeine Wirtschaftsleistung der Stadt ist im Landesvergleich bei weitem nicht so exzeptionell: gemessen am BIP leistet die Stadt lediglich einen Beitrag von 9 % am landesweiten BIP. Ähnlich ist es bei der Gesamterwerbstätigkeit.
- Bezogen auf diese beiden allgemeinen Kennzahlen dürfte Köln vergleichsweise höchstens 8 % bis 9 % zur landesweiten Kultur- und Kreativwirtschaft beisteuern. Sie leistet stattdessen in der Kultur- und Kreativwirtschaft das zwei- bis dreifache für das Land.



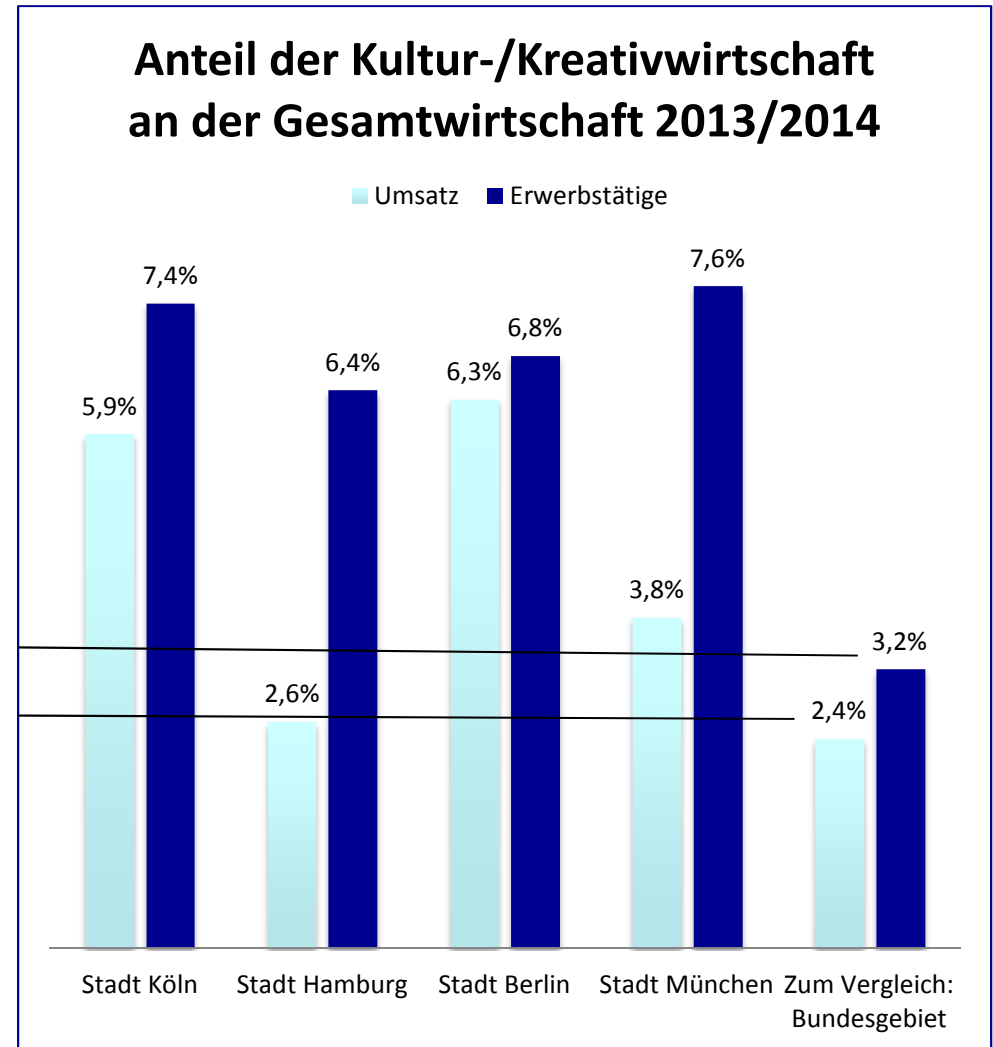
Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Die vier Millionenstädte zählen zu den wirtschaftlichen Zentren der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland (1)

Die vier Millionenstädte Köln, Hamburg, Berlin und München dürften zu den stärksten kulturwirtschaftlichen Standorten in Europa zählen.

Eines wird freilich bereits auf den ersten Blick sichtbar: in Deutschland gibt es „die kreative Hauptstadt“ wie beispielsweise Paris für Frankreich oder London für Großbritannien nicht.

- Alle vier deutschen Städte weisen im Bundesvergleich überdurchschnittliche Kennzahlen auf, aber keine Stadt ragt in besonderer Weise gegenüber den anderen Städten hervor. Diese relative Gleichwertigkeit zeigt sich insbesondere bei der Zahl der Erwerbstätigen. Alle vier Städte erreichen für ihre Kultur- und Kreativwirtschaft jeweils Anteilswerte zwischen 6,4 % und 7,6 %.
- Dahinter verbergen sich mindestens drei strukturelle Merkmale, die die wirtschaftliche Entwicklung insgesamt prägen.



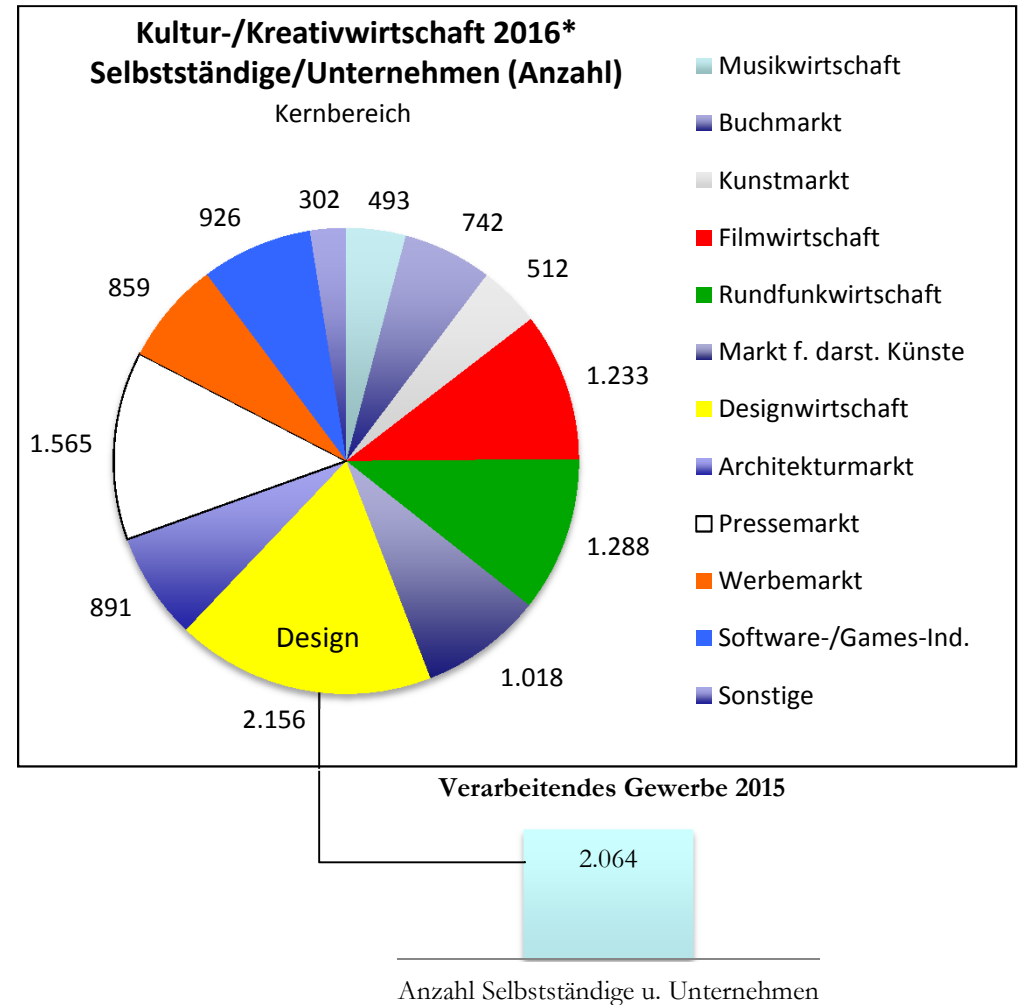
Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit, Kreativgesellschaft Hamburg; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Die vier Millionenstädte zählen zu den wirtschaftlichen Zentren der Kultur- und Kreativwirtschaft in Deutschland (2)

- Erstens: Die Großstädte bilden mit ihrem Umland in allen Regionen Deutschlands wirtschaftliche Zentren. Das gilt auch für die Kultur- und Kreativwirtschaft. Zu diesen Zentren zählen auch Städte wie Stuttgart, Frankfurt, Leipzig etc., die vermutlich ähnliche Konzentrationswerte für die Kultur- und Kreativwirtschaft erreichen dürften. Es gibt keine zentrale, alles überragende Metropolregion.
- Zweitens spiegelt sich in den jeweiligen Märkten der kulturwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit die fortschreitende strukturelle Veränderung hin zum Dienstleistungssektor wider. Ohne sie wäre der eindrucksvolle Zuwachs der Erwerbstätigkeit in dieser Branche kaum möglich. Dem entsprechen Verluste auf dem Arbeitsmarkt der industriellen Produktion.
- Zum dritten verläuft dieser Trend nicht einheitlich und überall gleich. Während Köln und Berlin bei den Umsatzanteilen mit 5,9 % und 6,3 % überdurchschnittliche Werte ausweisen, weichen München (3,8 %) und Hamburg (2,6 %) deutlich davon ab. Köln und Berlin weisen dazu einen hohen Dienstleistungssektor aus, während der in München oder gar in Hamburg eine deutlich geringere Rolle spielt. So erwirtschaftete Hamburg im Vergleichszeitraum im Verarbeitenden Gewerbe das Fünffache des jährlichen Umsatzes von Köln und sogar das Sechsfache des Berliner Umsatzes.
- In der Relation gewichtet sich damit die Bedeutung der lokalen Kultur- und Kreativwirtschaft mit Blick auf die Wirtschaftsleistung insgesamt unterschiedlich. In allen vier Städten setzt die Kultur- und Kreativwirtschaft dabei insgesamt zwischen knapp 10 Milliarden € und 13 Milliarden € um.

Eine breite, ausgewogene Teilmarktstruktur spiegelt die Kleinteiligkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft wider

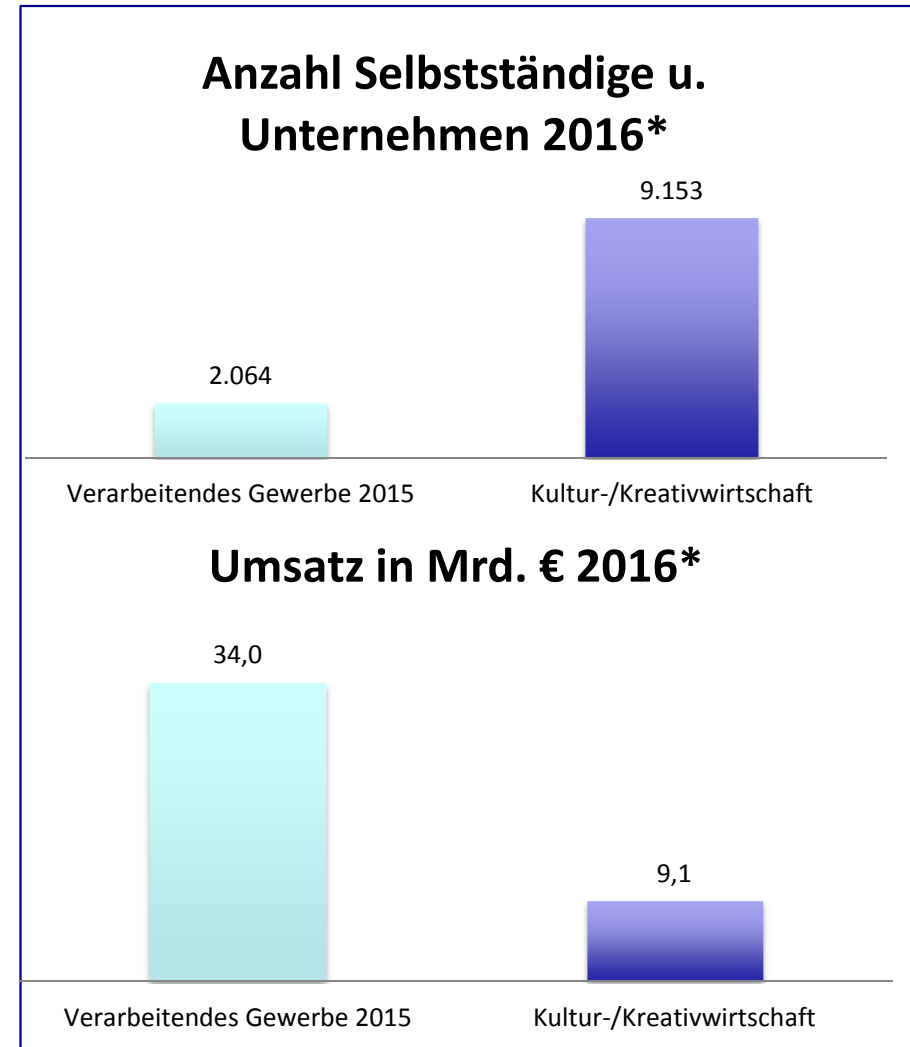
- Eine breite, relativ ausgewogene Verteilung der Unternehmenslandschaft prägt die Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft. Im Unterschied zum bundesweiten Profil gibt es in Köln starke kulturwirtschaftliche Teilmärkte wie Film, Rundfunk oder Darstellende Künste.
- Die Designwirtschaft stellt den mit Abstand stärksten Teilmarkt dar. Die 2.156 Selbstständigen sowie Unternehmerinnen und Unternehmer sind – wie der gesamte Branchenkomplex – durch eine ausgeprägte Kleinteiligkeit geprägt.
- Eine Gegenüberstellung mit dem Verarbeitenden Gewerbe (Anzahl 2.064) verdeutlicht einige strukturelle Unterschiede, die unsere Bewertungen der Kultur- und Kreativwirtschaft prägen.



Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Kultur- und Kreativwirtschaft mit hohem Unternehmensbestand aber umsatzschwach

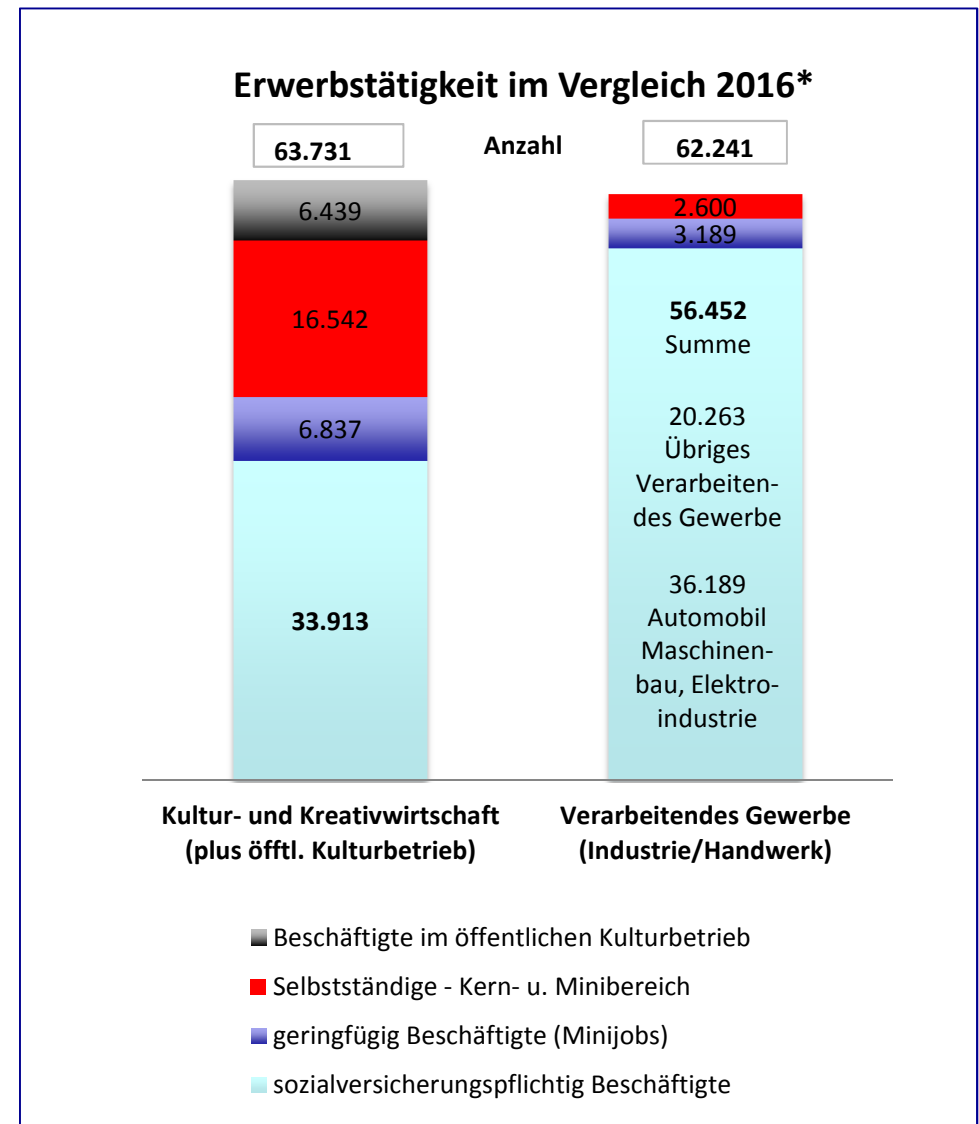
- Durch die Kleinstbetrieblichkeit erreicht die Kultur- und Kreativwirtschaft einen hohen Unternehmensbestand, während das Verarbeitende Gewerbe durch mittelständische und große Unternehmen geprägt ist und einen deutlich geringeren Bestand aufweist.
- Erwartungsgemäß ist das Verhältnis beim Umsatz umgekehrt – im Verarbeitenden Gewerbe wird fast viermal soviel Umsatz erzielt wie in der Kultur- und Kreativwirtschaft.
- Nach diesem Vergleich handelt es sich bei der Kultur- und Kreativwirtschaft um eine umsatzschwache Branche, die viele kleine, aber eben „umsatzschwache“ Unternehmen oder Selbstständige aufweist.
- Dennoch ist die Kultur- und Kreativwirtschaft für die Wirtschaftspolitik von wachsender Bedeutung, wie folgende Grafik deutlich macht.



Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Erwerbstätigkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft größer als im gesamten Verarbeitenden Gewerbe in der Stadt Köln (1)

- Im Vergleich der beiden Erwerbstätigenmärkte sind strukturelle Unterschiede zu erkennen.
- Die Automobilindustrie verfügt zusammen mit Maschinenbau, Elektroindustrie etc. im Jahr 2016 über rund 36.190 sozialversicherungspflichtig (sv) Beschäftigte, das Verarbeitende Gewerbe insgesamt kommt auf rund 56.400. Geringfügig Beschäftigte und Selbstständige sind hier eine Minderheit.
- Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist deutlich anders strukturiert. Zu den 33.900 sv-Beschäftigten kommen rund 6.800 geringfügig Beschäftigte, rund 16.500 Selbstständige, dazu noch 6.400 Beschäftigte im öffentlichen Kulturbetrieb.
- Noch vor wenigen Jahren wäre eine solche Gegenüberstellung – hier der gesamte Industriesektor, dort eine einzelne Dienstleistungsbranche – ganz anders ausgefallen.



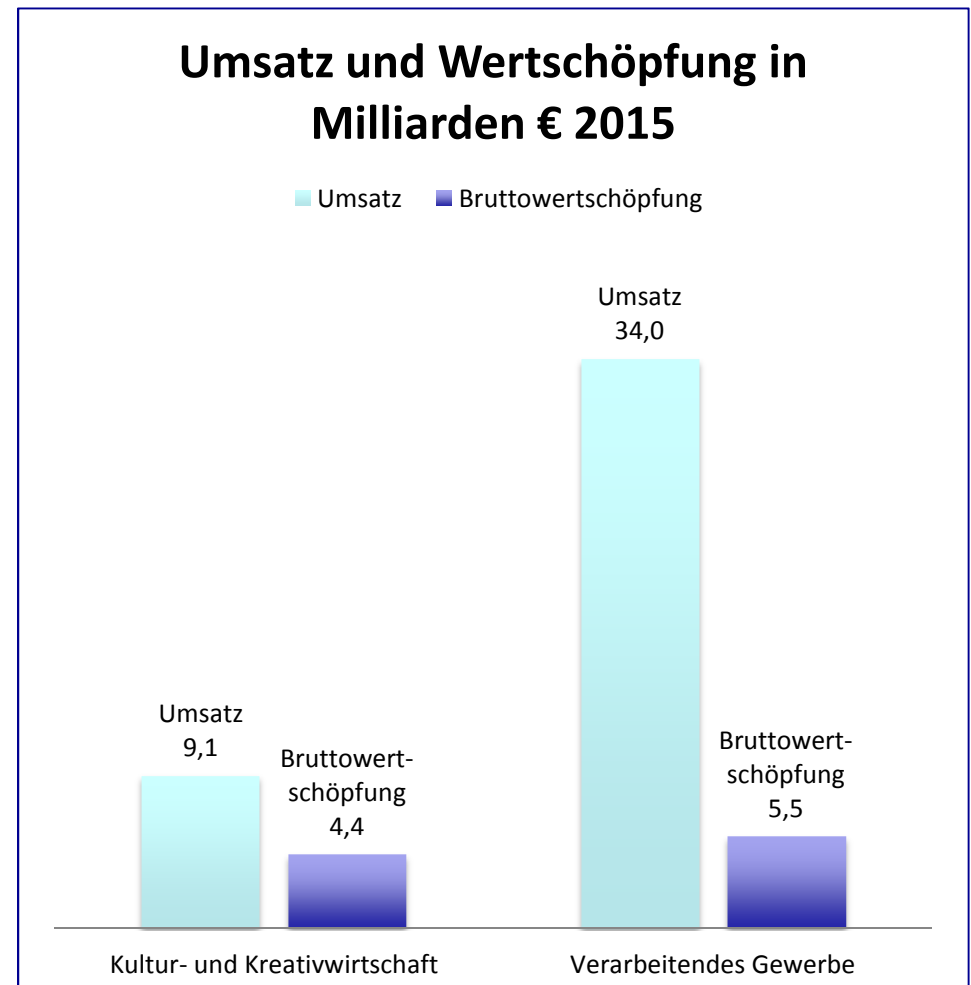
Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Erwerbstätigkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft größer als im gesamten Verarbeitenden Gewerbe in der Stadt Köln (2)

- Offensichtlich ist die Zahl der in der Industrie Beschäftigten gesunken, der Dienstleistungssektor im weitesten Sinne gewachsen. Das war wohl so für den generellen Trend prognostiziert worden, ist aber en detail doch eine Überraschung!
- Denn das gesamte Verarbeitende Gewerbe zählt mit seinen Beschäftigten und Selbstständigen zusammen rund 62.400 Erwerbstätige in Köln. Der Industriesektor ist damit bereits kleiner als die Einzelbranche Kultur- und Kreativwirtschaft mit öffentlichem Kulturbetrieb, die inzwischen rund 63.700 Erwerbstätige zählt.
- Zwar kann man einwenden, dass es sich bei einer wachsenden Anzahl von „kreativen“ Jobs nur um sogenannte atypische Beschäftigungsverhältnisse handelt, die kein existenzsicherndes Einkommen ermöglichen. Allerdings wären derlei atypische Beschäftigungsverhältnisse im Verarbeitenden Gewerbe in diesem Umfang wohl kaum möglich.

Die Wertschöpfung der Kultur- und Kreativwirtschaft ist fast auf Augenhöhe mit dem Verarbeitenden Gewerbe in Köln

- Die Umsatzleistung des Verarbeitenden Gewerbes ist fast viermal so groß wie die der Kultur- und Kreativwirtschaft.
- Durch die unterschiedlichen Anteile der Vorleistungsstufen schrumpft der Anteil der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe deutlich stärker als in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Nach der aktuellen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (Destatis/IT.NRW) liegt der Anteil der Bruttowertschöpfung des Kölner Verarbeitenden Gewerbes bei rund 16 % der Umsatzleistung.
- In der Kulturwirtschaftsforschung bewegt sich der entsprechende Wertschöpfungsanteil bei 44 % (BMWI-Bundesmonitoring 2017) und 52 % (NRW-Kreativreport 2016) der Umsatzleistung.
- Im direkten Vergleich kommt die Kultur- und Kreativwirtschaft damit auf einen Bruttowertschöpfungsbeitrag von 4,4 Mrd. €, während der des gesamten Verarbeitenden Gewerbes lediglich um rund eine Milliarde höher ausfällt und 5,5 Mrd. € erreicht.

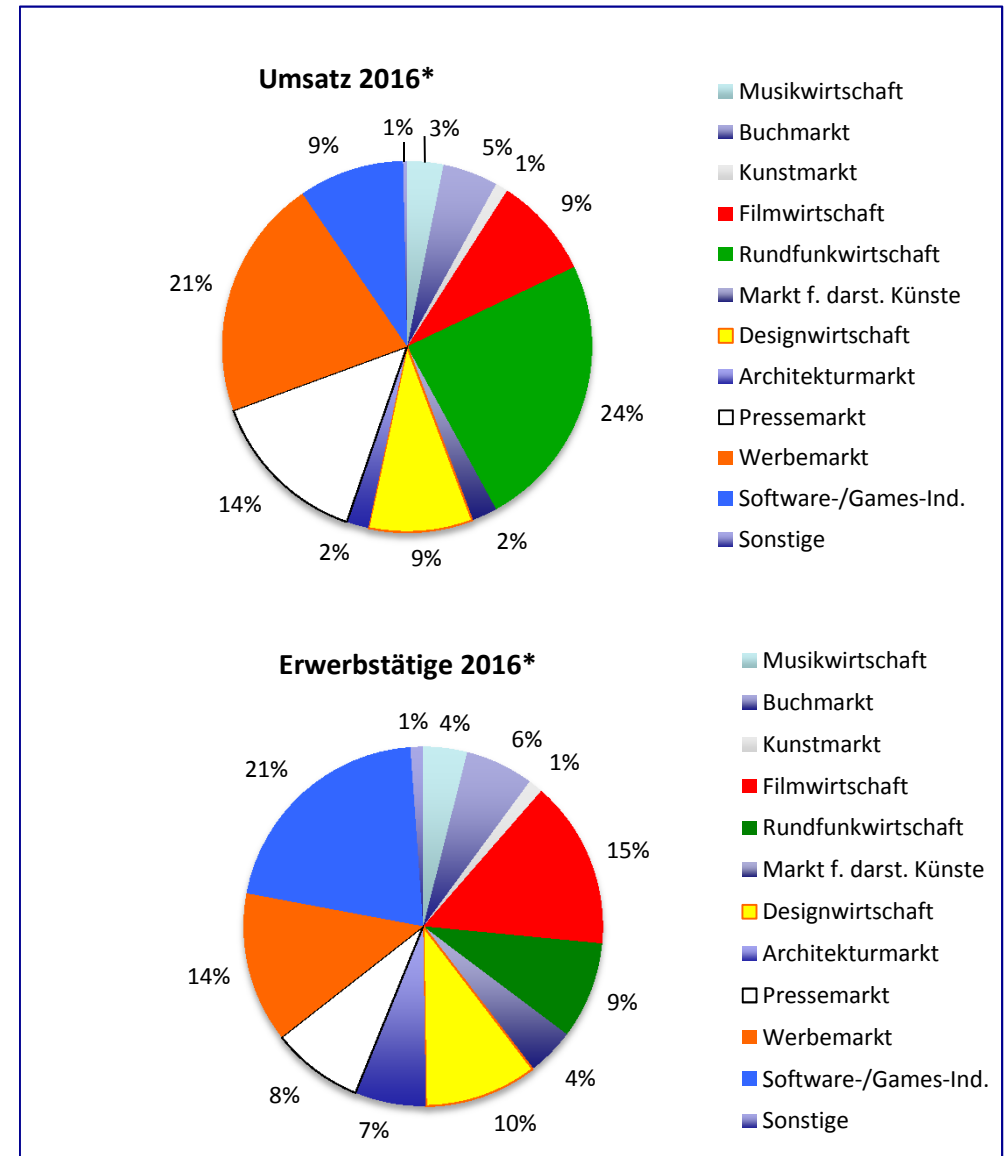


Hinweis: Alle Werte für Jahr 2015, nur Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes für 2014 nach VGR 2016; Bruttowertschöpfung Kultur-/Kreativwirtschaft geschätzt.

Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Drei bis vier Teilmärkte sind substanziell die wichtigsten Träger der Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft

- In wirtschaftlicher Hinsicht sind die drei Teilmärkte Rundfunkwirtschaft mit 24 %, Werbemarkt mit 21 % und Pressemarkt mit 14 % die wichtigsten Märkte in der Kultur- und Kreativwirtschaft.
- Während starke Unternehmen im privaten Rundfunk- und Pressemarkt bekannt sind, überrascht der starke Umsatzanteil der Werbung, da dieser eher für die Nachbarstadt Düsseldorf typisch ist.
- Auffallend geringe Umsatzanteile erreicht die Kölner Software-/Games-Industrie (lediglich 9 % Umsatz), während sie bei den Erwerbstätigen das größte Kontingent stellt. Mit 21 % liegt sie vor der Filmwirtschaft mit 15 % und dem Werbemarkt mit 14 %.
- Geringe Umsatzanteile und hohe Beschäftigungsanteile eines Teilmarkts verweisen allerdings darauf, dass ein Unternehmen unternehmensrechtlich an einem anderen Ort sitzt, während es Filialen oder Betriebe am Ort unterhält. Köln könnte somit für die Software-/Games-Industrie ein Filialstandort sein, während andernorts die Wirtschaftsleistung bilanziert wird.



Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

3.2 Wirtschaftlicher Fokus – Wachstumsdynamik der Kultur- und Kreativwirtschaft

Die bundesweite Kultur- und Kreativwirtschaft vor dem Krisenjahr 2008/2009

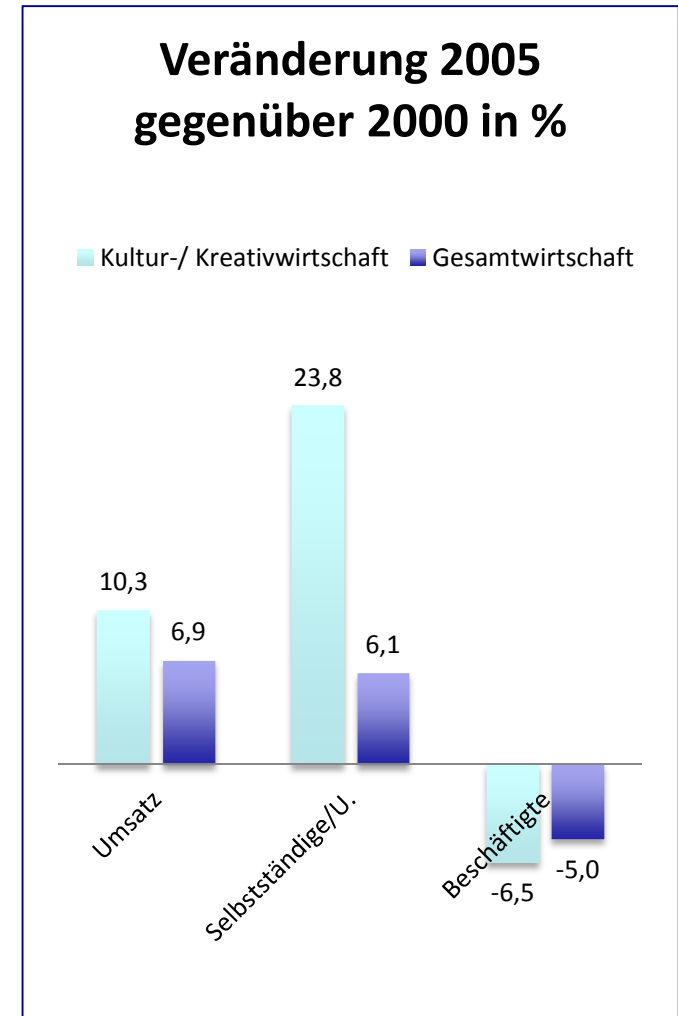
Lage im Bundesgebiet

- In der Finanz- und Wirtschaftskrise des Jahres 2008/2009 mussten viele Branchen vor allem des Produktionssektors zum Teil dramatische wirtschaftliche Einbrüche hinnehmen. Dagegen überstand die Kultur- und Kreativwirtschaft im gesamten Bundesgebiet die Krise relativ unbeschadet. Sie verzeichnete im Krisenjahr weder überdurchschnittliche Zuwächse noch starke Einbrüche – ebenso wie in den Folgejahren.
- Diese konjunkturell relativ stabile Entwicklung lag zum einen an ihrer geringen Exportabhängigkeit, zum anderen an der überwiegenden Orientierung – etwa bei Musik, Buch, Film, Kunst etc. – an den Märkten für Konsumgüter. Umsatzeinbrüche verzeichnete nur die Musikinstrumentenproduktion wegen ihrer Exportorientierung und die Werbung wegen ihrer Bedeutung für den Produktionssektor. Diese bundesweite konjunkturelle Entwicklung dürfte für den Kölner Wirtschaftsraum ebenfalls zutreffen, auch wenn die damalige Analyse die Phase zwischen den Jahren 2006 und 2009 nicht erfassen konnte.
- Seitdem vollzieht sich allerdings ein struktureller Wandel, der im Vergleich der Jahre 2000 bis 2005 und der Jahre 2010 bis 2015 sichtbar und an der Kölner Entwicklung dargestellt wird.

Die Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft vor dem Krisenjahr 2008/2009

Lage in Köln

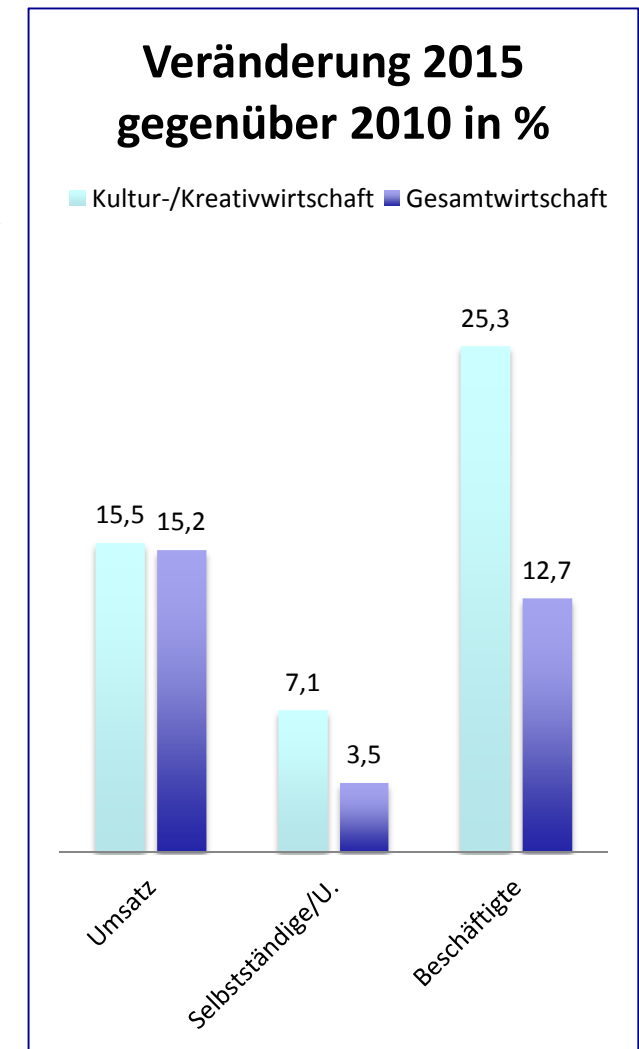
- Wie der erste Kölner Kulturwirtschaftsbericht 2007 belegen konnte, wuchs die Zahl der Selbstständigen einschließlich Unternehmerinnen und Unternehmer in fast allen Teilmärkten in der Vergleichsperiode 2000-2005 regelmäßig und konstant im jährlichen Durchschnitt um mehr als 4 % an und erreichte am Ende ein Wachstum von insgesamt knapp 24 % in der Kultur- und Kreativwirtschaft. Wie dramatisch dieser Zuwachs war, erkennt man daran, dass die vergleichbare Zahl in der Gesamtwirtschaft lediglich um 6 % insgesamt zugenommen hat. Die Kultur- und Kreativwirtschaft wuchs in Köln damit viermal schneller als die Wirtschaft insgesamt.
- Im Gegensatz dazu stand die Entwicklung der Beschäftigung. So schrumpfte die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Kultur- und Kreativwirtschaft konstant und verlor pro Jahr durchschnittlich mehr als 1 % ihrer Arbeitsplätze. Am Ende der Vergleichsperiode 2000 – 2005 hatte die Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft 6,5 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten verloren, die Kölner Gesamtwirtschaft mit einem Verlust von 5 % etwas weniger.
- Insgesamt war die Kultur- und Kreativwirtschaft der Vorkrisenperiode durch eine starke Zunahme der Zahl der Selbstständigen einschließlich Unternehmerinnen und Unternehmer, durch ein substanzielles Umsatzwachstum und durch einen kontinuierlichen Abbau der Beschäftigung geprägt. Dieser Befund der Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft entsprach auch der bundesweiten Entwicklung.



Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit;
eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschafts-
forschung, Köln

Die Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft nach dem Krisenjahr 2008/2009

- Die Entwicklung der Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft in der Vergleichsperiode der Jahre 2010 bis 2015 bewegt sich in eine andere Richtung.
- Unerwartet wächst die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Kultur- und Kreativwirtschaft und nimmt kontinuierlich zu. Sie steigt in den Jahren 2010 bis 2015 um 25,3 % und damit sogar doppelt so stark wie die der Gesamtwirtschaft (12,7 %) in der Stadt Köln. Dieses starke Wachstum ist vor allem auf die überdurchschnittlichen Entwicklungen in den Teilmärkten Software-/Games-Industrie, Architekturmarkt, Filmwirtschaft, Werbemarkt und Designwirtschaft zurückzuführen.
- Hingegen wächst die Zahl der Selbstständigen einschließlich Unternehmerinnen und Unternehmer deutlich schwächer. Nur noch 7,1 % Zuwachs bedeutet eine erhebliche Wachstumsminderung gegenüber dem Vorkrisenzeitraum. Dort hatte der Zuwachs zwischen 2000 und 2005 insgesamt 23,8 % erreicht.
- Das durchschnittliche jährliche Umsatzwachstum entwickelt sich wiederum etwas positiver als in der Vorkrisenperiode. Es liegt um 15,5 % im Zeitraum 2010 bis 2015.

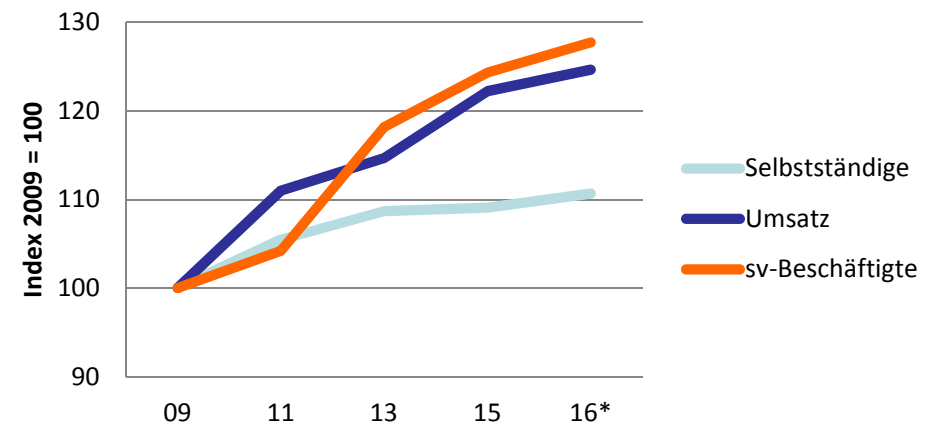


Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

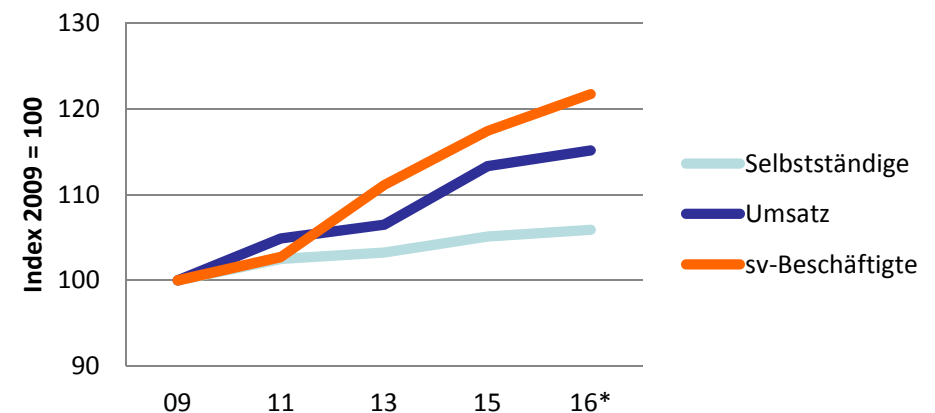
Überdurchschnittliche Dynamik der Kölner Kultur-/Kreativwirtschaft

- Die Kultur- und Kreativwirtschaft wächst im Zeitraum 2009 bis 2016* in Köln stärker als im Bundesgebiet. Eine überdurchschnittliche Entwicklung zeigt sich bei der Beschäftigung. Zu dieser guten Entwicklung tragen in Köln fast alle elf Teilmärkte bei, darunter am stärksten die Software-/Games-Industrie, die Filmwirtschaft und der Werbemarkt, die zugleich auch die größten Beschäftigungsmärkte in der Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft sind.
- Die Umsatzentwicklung liegt ebenfalls deutlich über der bundesweiten Kultur- und Kreativwirtschaft. Sie wird im Wesentlichen von der Rundfunkwirtschaft, dem Werbe-markt und dem Pressemarkt geprägt, die mit Abstand die größten Umsätze in der Kultur- und Kreativwirtschaft aufweisen. Die Software-/Games-Industrie spielt wirtschaftlich gesehen in Köln nur im Mittelfeld. Bundesweit ist sie der größte Umsatzbringer in der Kultur- und Kreativwirtschaft.
- Die Zahl der Selbstständigen wächst nur sehr moderat. Zwar hebt sich hier der Kölner Trend noch vom Bundes-trend ab, aber die Bundesentwicklung legt die Vermu-tung nahe, dass in manchen Regionen sogar mit einem Minuswachstum zu rechnen sein dürfte.

Kultur- und Kreativwirtschaft in der Stadt Köln 2009-2016*



Kultur- und Kreativwirtschaft im Bundesgebiet 2009-2016*



Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

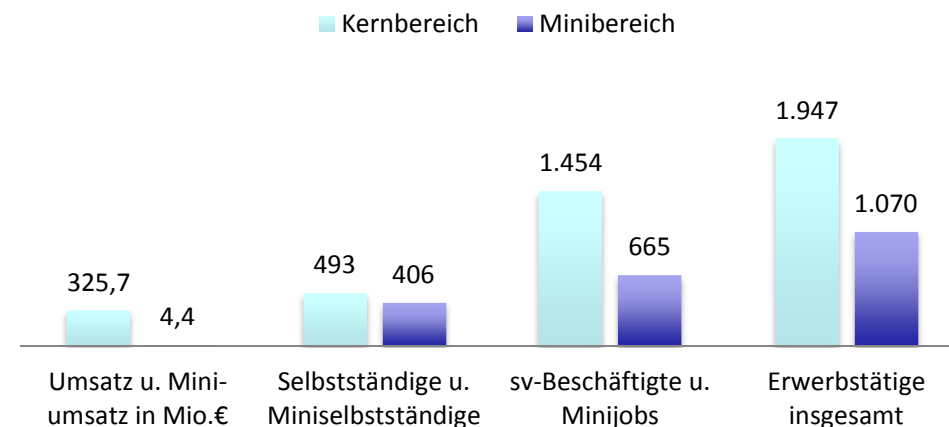
3.3 Wirtschaftlicher Fokus – Binnendifferenzierung der Kultur- und Kreativwirtschaft

Profil und Entwicklung der Kölner Musikwirtschaft

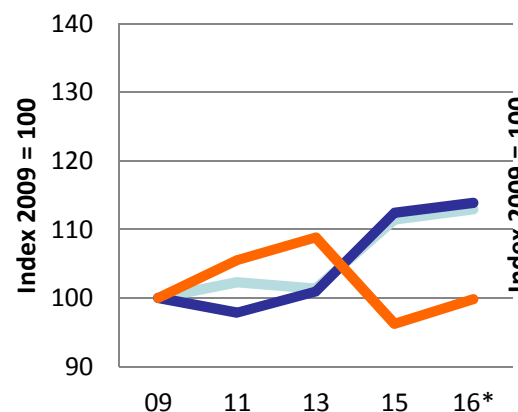
Die Musikwirtschaft zählt zu den kleineren Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft. Die für eine Musikstadt relative geringe Zahl der Selbstständigen ist darauf zurückzuführen, dass ein erheblicher Teil der ausübenden Musikerinnen und Musiker dem Teilmarkt für darstellende Künste zugeordnet ist. Der Minibereich spielt eine relevante Rolle, wie die Anteile bei Selbstständigkeit und Erwerbstätigkeit anzeigen.

- Die Kölner Musikwirtschaft stellt sich im Vergleich zur Bundesentwicklung relativ wechselhaft dar. Steigt die Beschäftigtenzahl an, schrumpft im gleichen Zeitraum der Umsatz und umgekehrt. Ein völlig anderes Bild wird in der Bundesentwicklung sichtbar. Dort steigt der Umsatz überdurchschnittlich an. Allerdings wird beim starken Umsatzanstieg auf Bundesebene vermutet, dass es sich um eine statistische Veränderung von Unternehmen handelt und nicht um eine reale Marktentwicklung.
- Die wechselhafte Kölner Entwicklung ist vor allem bei den beiden stärksten Wirtschaftszweigen zu finden, den Konzertveranstaltern und den Musikalienhändlern. Die Konzertveranstalter müssen im Vergleichszeitraum eine konstant negative wirtschaftliche Entwicklung hinnehmen. Da jedoch die Musikalienhändler diese Umsatzverluste durch positive Umsätze ausgleichen können und auch fast alle anderen kleineren Wirtschaftszweige ebenfalls gute bis sehr gute Umsatzzuwächse verbuchen, ist die Entwicklung am aktuellen Rand wieder deutlich positiv.

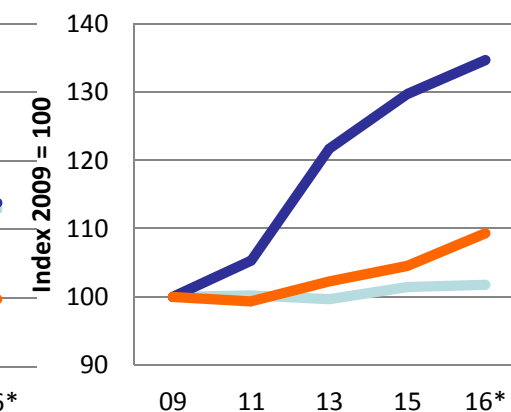
Musikwirtschaft Stadt Köln 2016*



Musikwirtschaft Entwicklung Stadt Köln - Kernbereich



Musikwirtschaft Entwicklung Bundesgebiet - Kernbereich

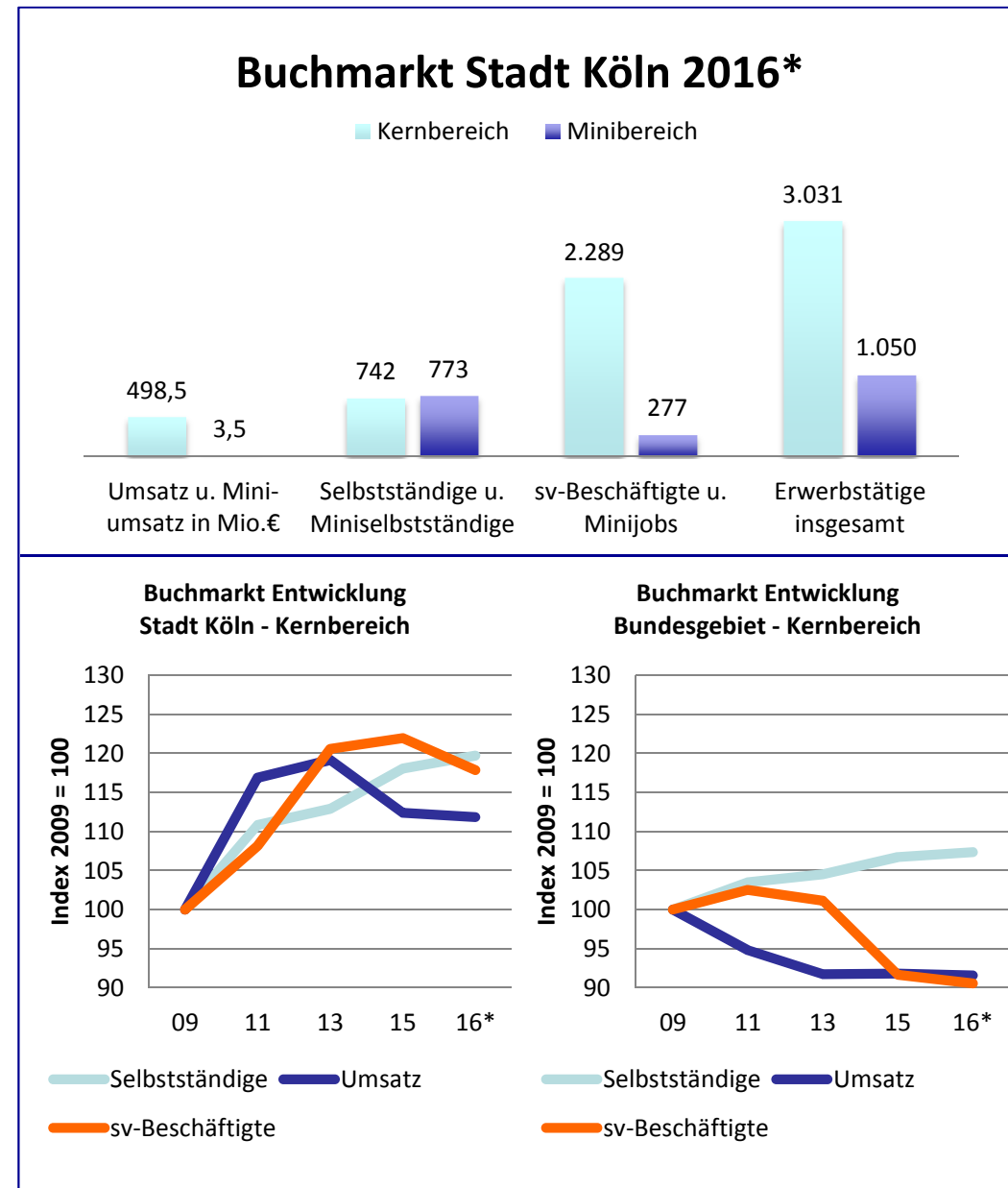


Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Profil und Entwicklung des Kölner Buchmarkts

Der Buchmarkt zählt zu den kleineren Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft. Bei den Selbstständigen sind die Miniselbstständigen etwas bedeutender, während bei der Beschäftigung die sozialversicherungspflichtige Arbeit die wichtigste Größe darstellt.

- Im direkten Vergleich des Kölner Buchmarktes mit dem bundesweiten Buchmarkt zeigt der Kölner Markt ein erstaunlich positives Gesamtbild. Er konnte sich offensichtlich vom Bundestrend abkoppeln.
- Wirtschaftlicher Hauptträger in Köln sind die Buchverlage, die allein mehr als zwei Drittel des Umsatzes erwirtschaften. Ihre Entwicklung prägt das weitgehend gute Verlaufsbild. Der Beschäftigungsmarkt wird von den Buchverlagen und dem Bucheinzelhandel getragen. Und dieser beeinflusst das Beschäftigungsvolumen zunehmend, weil der Handel kontinuierlich Arbeitsplätze in nennenswerter Zahl abbaut.
- Verblüffend – weil konstant positiv – ist die Entwicklung der Selbstständigen. Doppelt so stark wachsend wie im Bundesgebiet sind es vor allem die Kölner Schriftstellerinnen und Schriftsteller, die ihr Geld möglicherweise nicht nur in Köln verdienen, sondern wahrscheinlich auch auf überregionale Märkte oder andere Teilmärkte, wie Presse, Rundfunk oder Werbung etc. ausgerichtet sind.

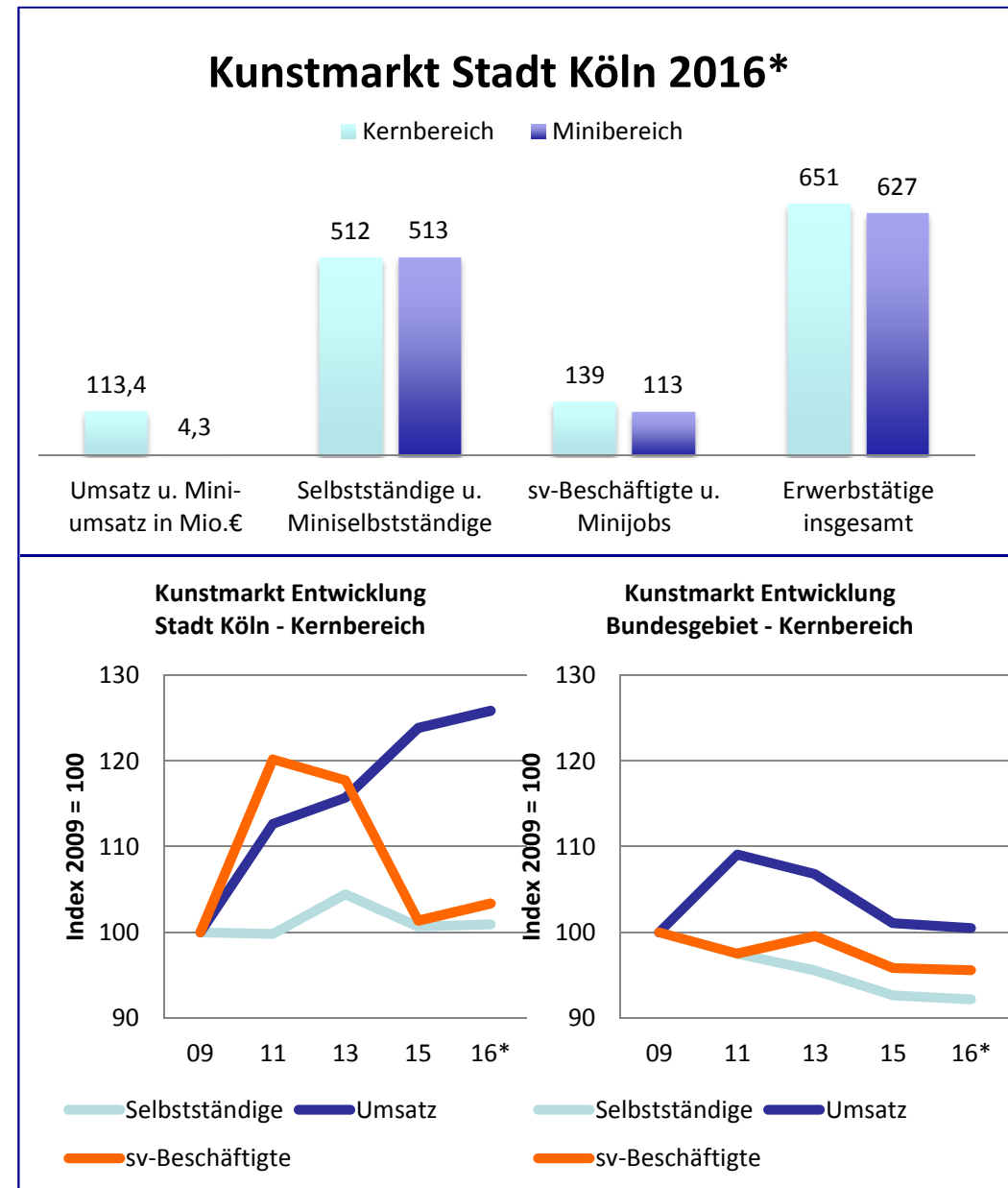


Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln 30

Profil und Entwicklung des Kölner Kunstmarkts

Der Kunstmarkt zählt zu den kleinsten Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft. Von überragender Bedeutung sind die Selbstständigen einschließlich der Miniselfständigen, während die abhängige Beschäftigung nur eine marginale Rolle spielt.

- Der Kölner Kunstmarkt zeigt sehr starke Ausschläge bei seiner Entwicklung im Zeitverlauf. Zunächst ist das Gesamtbild weitgehend positiv, während der Bundestrend bis auf ein anfängliches Umsatzhoch insgesamt konstant negativ verläuft.
- Hingegen ist die wirtschaftliche Entwicklung im Kölner Kunstmarkt erstaunlich stark, wie die Umsatzkurve deutlich macht. Der Kurvenverlauf der Beschäftigung steigt zunächst noch stärker an. Im weiteren Verlauf werden jedoch Arbeitsplätze abgebaut. Allerdings wirkt sich hier die Kleinteiligkeit des Kunstmarkts im Kurvenverlauf dramatischer aus, als dies in der Realität des Kunstmarkts zu spüren sein dürfte (vgl. die geringe Zahl der Beschäftigung).
- Die Zahl der bildenden Künstlerinnen und Künstler wächst minimal, aber konstant, während die Zahl in den anderen Segmenten zurückgeht. Insgesamt stagniert die Zahl der Selbstständigen in Köln, der Bundestrend hingegen zeigt einen Abwärtstrend an.

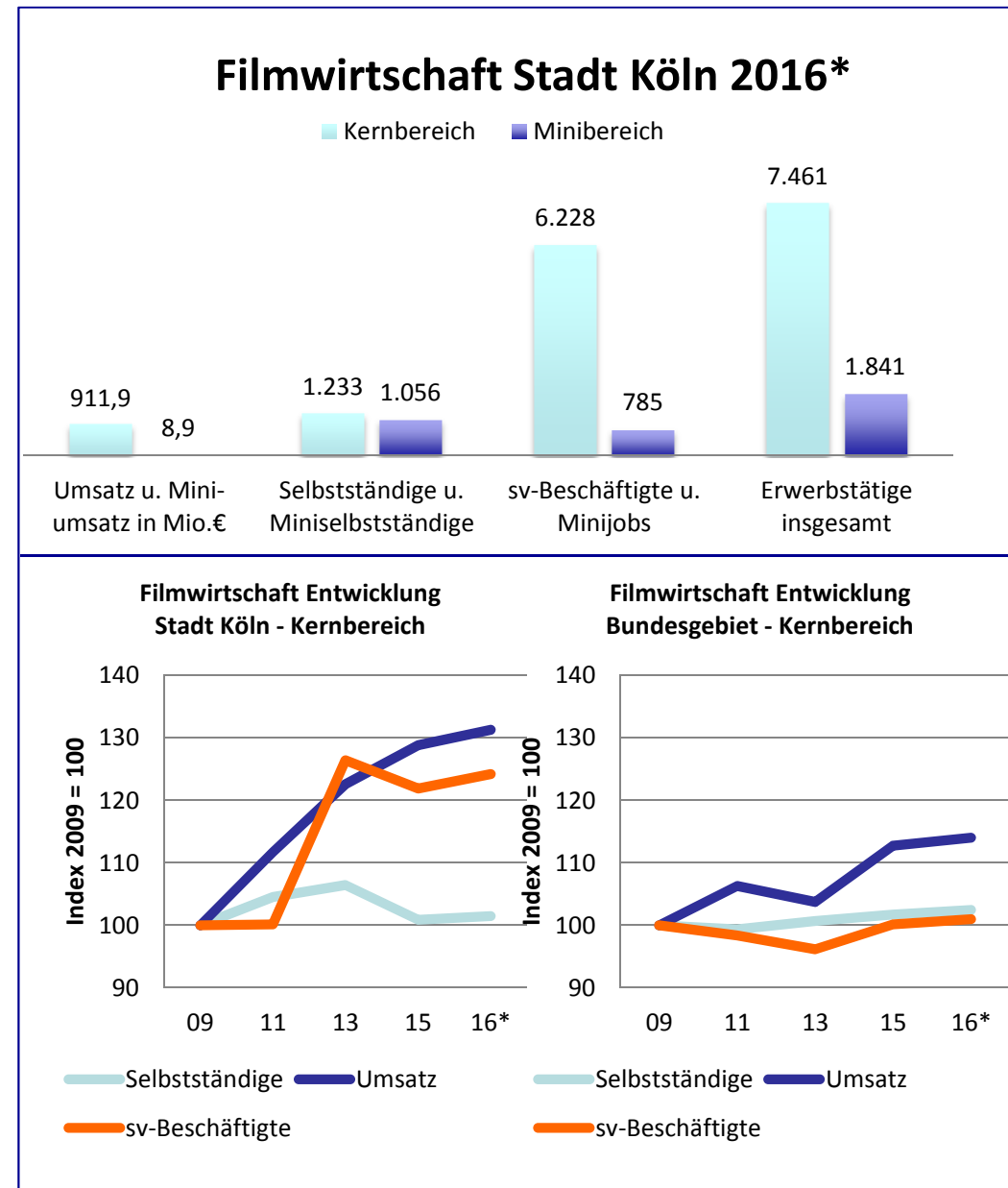


Profil und Entwicklung der Kölner Filmwirtschaft

Die Filmwirtschaft zählt zu den mittleren bis großen Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft. Von über-
ragender Bedeutung ist der Beschäftigungsmarkt mit den
sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen, der bei
laufenden Filmproduktionen noch durch eine große Zahl
statistisch nicht erfasster freier Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter ergänzt wird.

- Die Filmwirtschaft lässt einen robusten Zuwachs sowohl beim Umsatz wie bei der Beschäftigung erkennen. Vom Bundestrend kann sich die Kölner Filmwirtschaft abkoppeln. So erzielen die Kölner Filmfirmen ein mehr als doppelt so starkes Wachstum.
- Bei der Beschäftigung ist die Lage im Bundesgebiet ohnehin kritisch, da hier offenbar seit Jahren kein Beschäftigungsaufbau mehr zu beobachten ist. Die positiven Trends in Köln gehen fast ausnahmslos auf die Filmproduktionsfirmen zurück.
- Die Zahl der Selbstständigen stagniert scheinbar. Allerdings verbirgt sich hinter der Kurve eine divergierende Entwicklung. Während die selbstständigen Film-, Bühnen-, Rundfunkkünstlerinnen und -künstler konstant zulegen, verschwinden zugleich immer mehr Filmproduktionsfirmen, deren Zahl sich fast halbiert hat.

. S



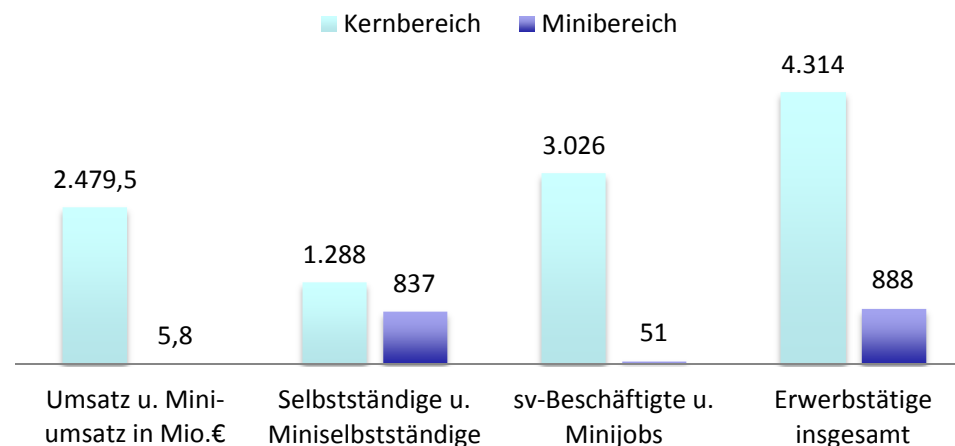
Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln 32

Profil und Entwicklung der Kölner Rundfunkwirtschaft

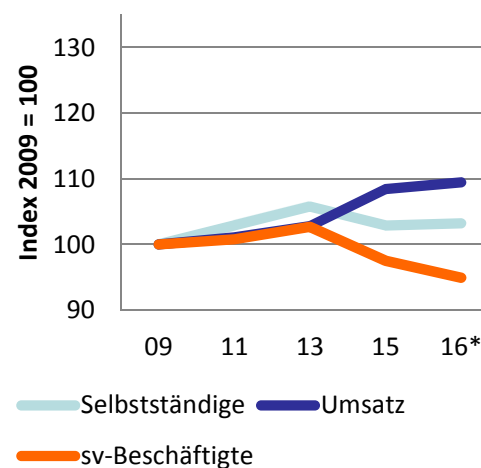
Die Rundfunkwirtschaft wird ohne die öffentlich-rechtlichen Unternehmen erfasst. Obwohl die Rundfunkwirtschaft, gemessen am Umsatz, der größte Teilmarkt in der Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft ist, kann sie nur eine sehr bescheidene Marktentwicklung vorweisen.

- Diese geringe Wachstumsdynamik müsste nicht sein, wie der Vergleich zum Bundesgebiet zeigt. Dort wachsen sowohl die Umsätze überdurchschnittlich an als auch die Beschäftigung, die konstant im gesamten Zeitverlauf zulegt. In Köln sind es die privaten Hörfunk- und TV-Unternehmen, die offensichtlich nur minimale Zuwächse erzielen. Die geringen Umsatzzuwächse sind möglicherweise auch ursächlich für den Abbau von Arbeitsplätzen, der sich seit Mitte des Vergleichszeitraums vollzieht.
- Im Hinblick auf Umsätze und Beschäftigung können die Selbstständigen natürlich keinen Ausgleich zu den Rundfunkunternehmen schaffen, da sie trotz hoher Anzahl zusammen nur marginale Gesamtumsätze erzielen. Möglicherweise ist die angespannte Lage des privaten Rundfunks in Köln auch die Ursache für die geringen Zuwächse bei den Selbstständigen. Mit Blick auf die bundesweit überdurchschnittliche Umsatzentwicklung wird jedoch deutlich, dass auch dort offenbar keine größere Nachfrage nach selbstständigen Journalistinnen und Journalisten zu beobachten ist.

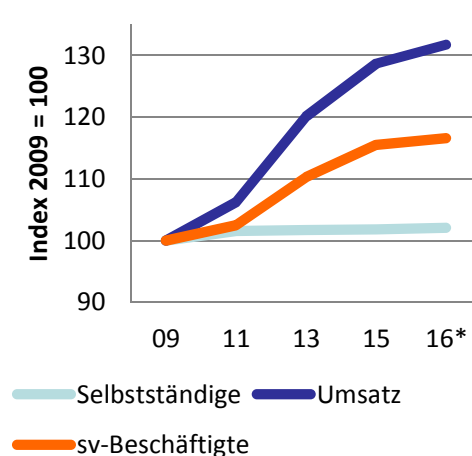
Rundfunkwirtschaft Stadt Köln 2016*



Rundfunkwirtschaft Entwicklung Stadt Köln - Kernbereich



Rundfunkwirtschaft Entwicklung Bundesgebiet - Kernbereich



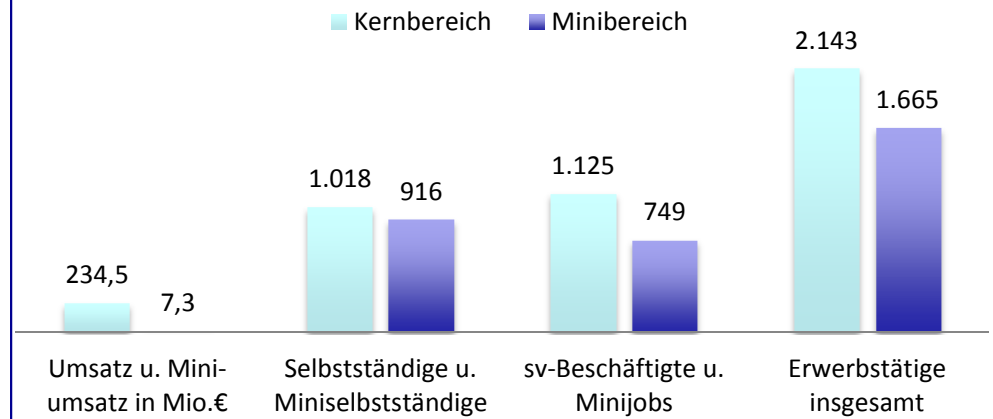
Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Profil und Entwicklung des Kölner Markts für darstellende Künste

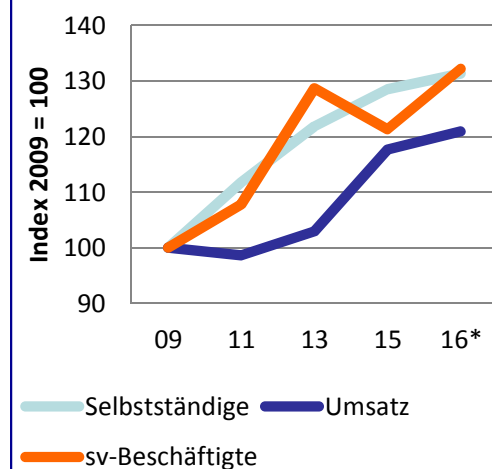
Der Markt für darstellende Künste zählt zu den kleineren Teilmärkten der Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft. Der Minibereich spielt eine bedeutende Rolle in diesem Teilmarkt.

- Der Kölner Markt für darstellende Künste zeigt eine gute bis überdurchschnittliche Marktentwicklung. Dieses positive Gesamtbild wird auch durch die bundesweite Entwicklung bestätigt. Der Umsatzverlauf im Kölner Markt entwickelt sich zunächst nicht im gleichen Tempo wie auf Bundesebene, deren Umsatzentwicklung deutlich besser verläuft. Dies zeigt, dass in anderen Regionen diese Entwicklung für die darstellenden Künste noch erfolgreicher ist.
- Immerhin bewegt sich die Entwicklung der Beschäftigung am Ende des Vergleichszeitraum auf einem ähnlich hohen Niveau wie auf Bundesebene, auch wenn der zwischenzeitliche Kurvenverlauf nicht so kontinuierlich ist wie im Bundesgebiet.
- Bei der Entwicklung der Selbstständigen hat die Stadt Köln eindeutig die Nase vorn. Hier sind es vor allem die selbstständigen Bühnen-, Film-, Rundfunkkünstlerinnen und -künstler, die als größte Gruppe den positiven Trend prägen und deutlich stärker wachsen, als die Selbstständigen im Bundestrend.

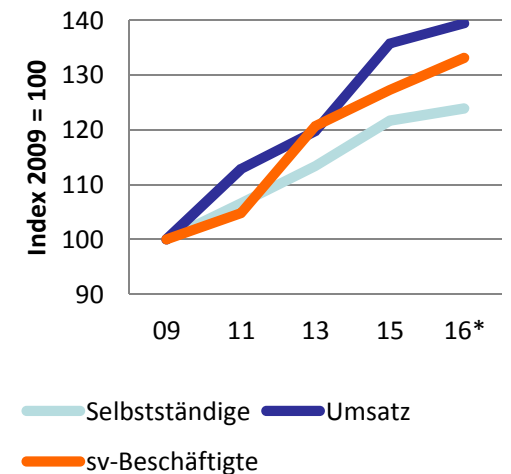
Markt für darstellende Künste Stadt Köln 2016*



Markt f. darst. Künste Entwicklung Stadt Köln - Kernbereich



Markt f. darst. Künste Entwicklung Bundesgebiet - Kernbereich

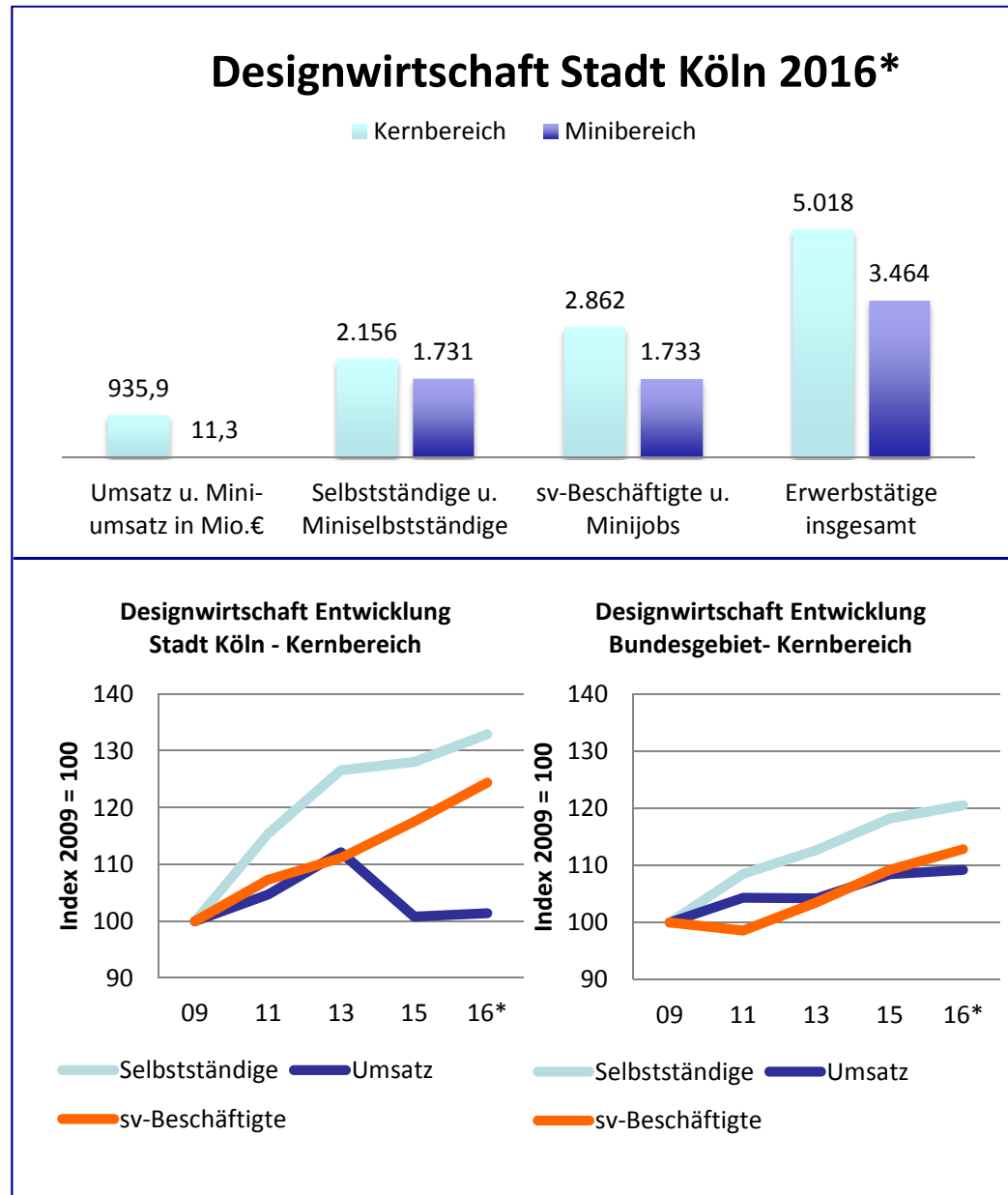


Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Profil und Entwicklung der Kölner Designwirtschaft

Die Designwirtschaft zählt zu den mittleren bis großen Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft. Auffallend ist hier die starke Stellung der Selbstständigen. Auf einen Selbstständigen kommt im Schnitt ein weiterer abhängiger Arbeitsplatz. Dieses Verhältnis gilt auch im Minibereich.

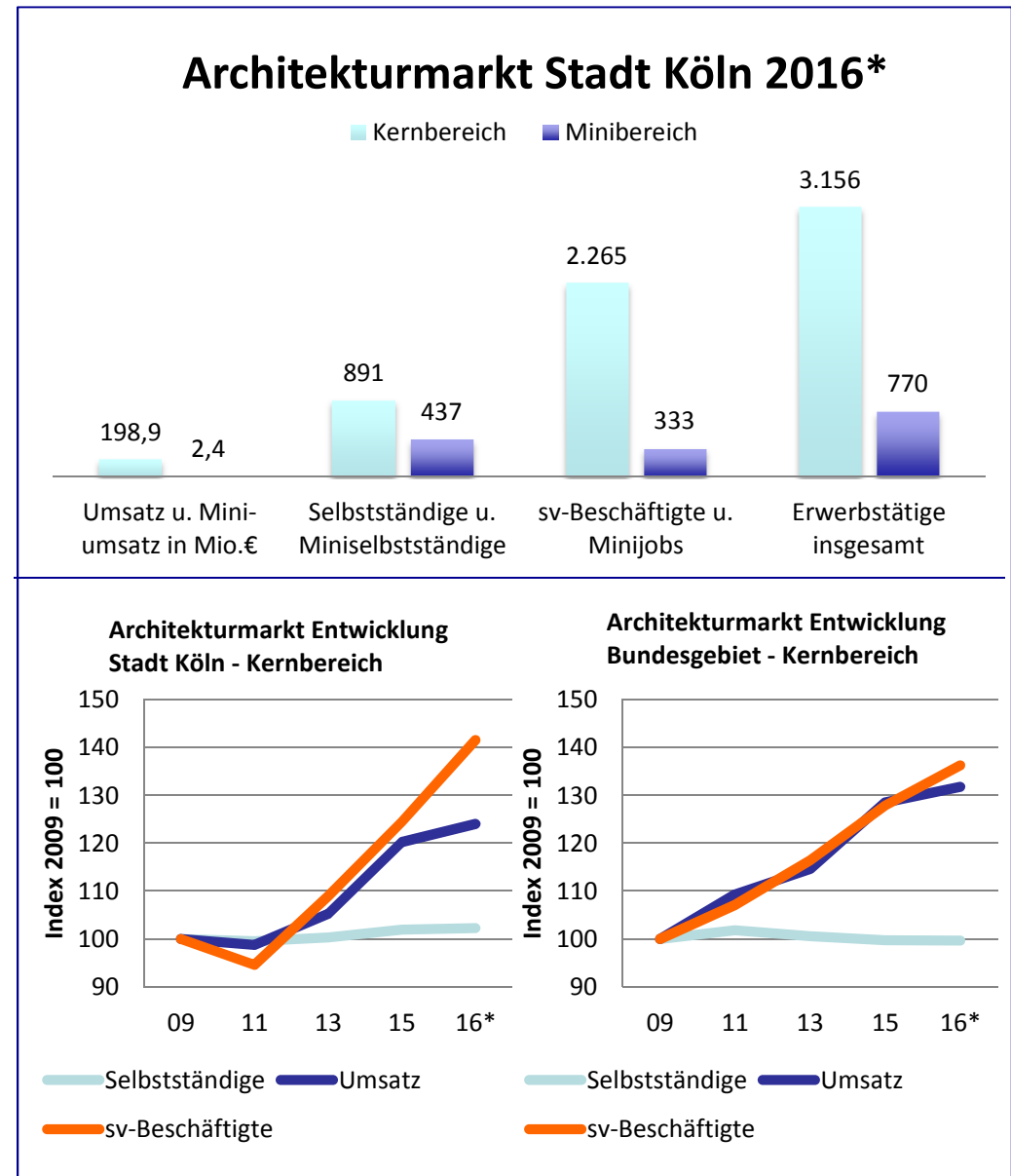
- Die Kölner Designwirtschaft könnte eine überdurchschnittlich hohe Gesamtdynamik vorweisen, wenn sie nicht mitten im Zeitverlauf einen deutlichen wirtschaftlichen Einbruch hätte hinnehmen müssen.
- Der Einbruch geht auf einen einzigen Wirtschaftszweig, die Werbegestaltung, zurück. Ob es starke Umsatzverluste waren oder Unternehmen in andere Regionen abgewandert sind, kann aus Datenschutzgründen nicht ermittelt werden. Für Unternehmensverlagerungen spricht die überdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung, die im Vergleich zum Bundesgebiet doppelt so schnell zulegt.
- Die Zahl der Selbstständigen in der Kölner Designwirtschaft wächst überproportional nicht nur gegenüber dem Bundestrend, sondern auch im Vergleich zu fast allen übrigen Teilmärkten der Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft. Mit einem jährlichen Zuwachs von 4 % bis 5 % knüpfen die Designerinnen und Designer sogar an das Vorkrisenwachstum an.



Profil und Entwicklung des Kölner Architekturmarkts

Der Kölner Architekturmarkt zählt zu den kleineren Teilmärkten. Der Minibereich spielt sowohl bei den Selbstständigen, als auch bei den abhängig Beschäftigten keine besondere Rolle.

- Der Kölner und der bundesweite Architekturmarkt lassen eine homogene Entwicklung erkennen. Hohe Dynamik der Beschäftigungsmärkte und ein guter bis sehr guter Umsatzverlauf verweisen möglicherweise darauf, dass der Architekturmarkt durch seine Marktregulierung überall in Deutschland ähnliche Marktstrukturen aufweist. In jedem Fall kann für Köln konstatiert werden, dass die relevanten Entwicklungen eine eindeutig positive Richtung nehmen.
- Zur Besonderheit des deutschen Architekturmarktes in der Kultur- und Kreativwirtschaft zählt unter anderem seine Kammerstruktur, die möglicherweise dazu beiträgt, dass keine „unerwünschten“ neuen Marktteilnehmer in den Architekturmarkt eintreten. Ein Blick auf die einzelnen Architekturzweige lässt jedoch deutlich werden, dass die Zahl der Hochbauarchitektinnen und -architekten im Zeitverlauf um fast 10 % geschrumpft sind, während die kleineren Fachgruppen, wie z.B. die Innenarchitektinnen und Innenarchitekten, im gleichen Zeitraum um knapp 80 % zugenommen haben.



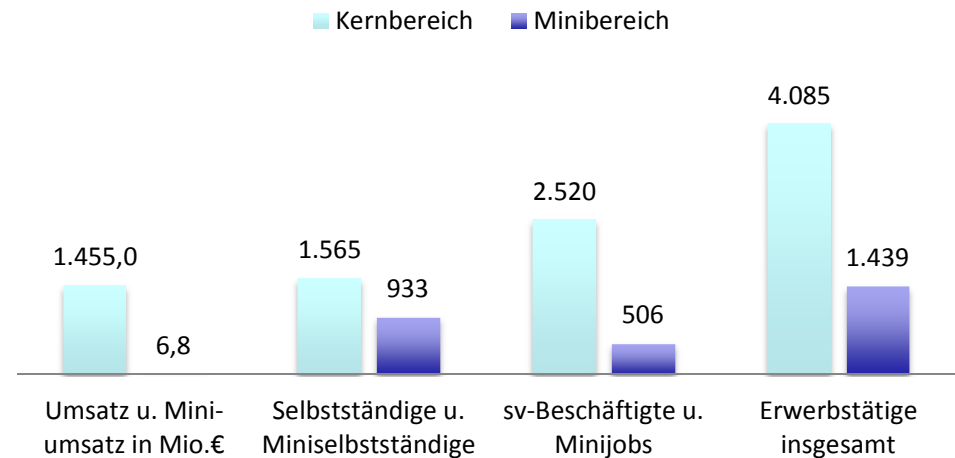
Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Profil und Entwicklung des Kölner Pressemarkts

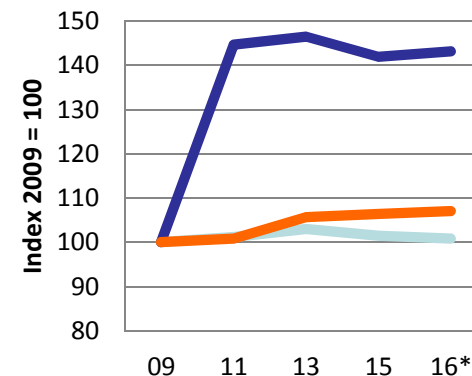
Der Pressemarkt zählt zu den mittleren Teilmärkten in der Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft. Im Minibereich existiert eine erhebliche Zahl an Miniselbstständigen, während die Minijobs eher eine geringere Bedeutung aufweisen.

- Die Entwicklung im Kölner Pressemarkt ist zunächst am Beginn des Vergleichszeitraums von einem extrem starken Umsatzanstieg geprägt. Solche starken Ausprägungen sind meist nicht durch ein reales Marktwachstum begründet, sondern entweder durch statistische Umsetzungen von Firmen oder durch besondere Firmenentscheidungen (z. B. Übernahmen) beeinflusst.
- Für eine firmenrechtliche Übernahme mit Betriebsstätten außerhalb Kölns würde der Entwicklungsverlauf der Beschäftigung sprechen. Denn trotz rapidem Umsatzwachstums verändert sich die Beschäftigung kaum. Im weiteren Zeitverlauf wächst die Beschäftigung im Kölner Pressemarkt minimal an, während der Bundes-trend im gesamten Zeitraum konstant negativ verläuft.
- Insgesamt steckt der Pressemarkt bundesweit seit Jahren in einer strukturellen Wandlungsphase, die zwar auch den Kölner Markt betrifft, jedoch offensichtlich nicht so stark wie im Bundesgebiet.

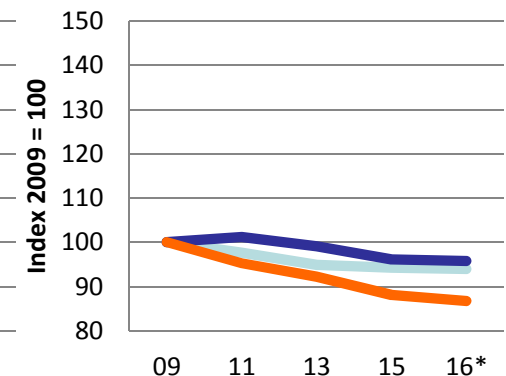
Pressemarkt Stadt Köln 2016*



Pressemarkt Entwicklung Stadt Köln - Kernbereich



Pressemarkt Entwicklung Bundesgebiet - Kernbereich

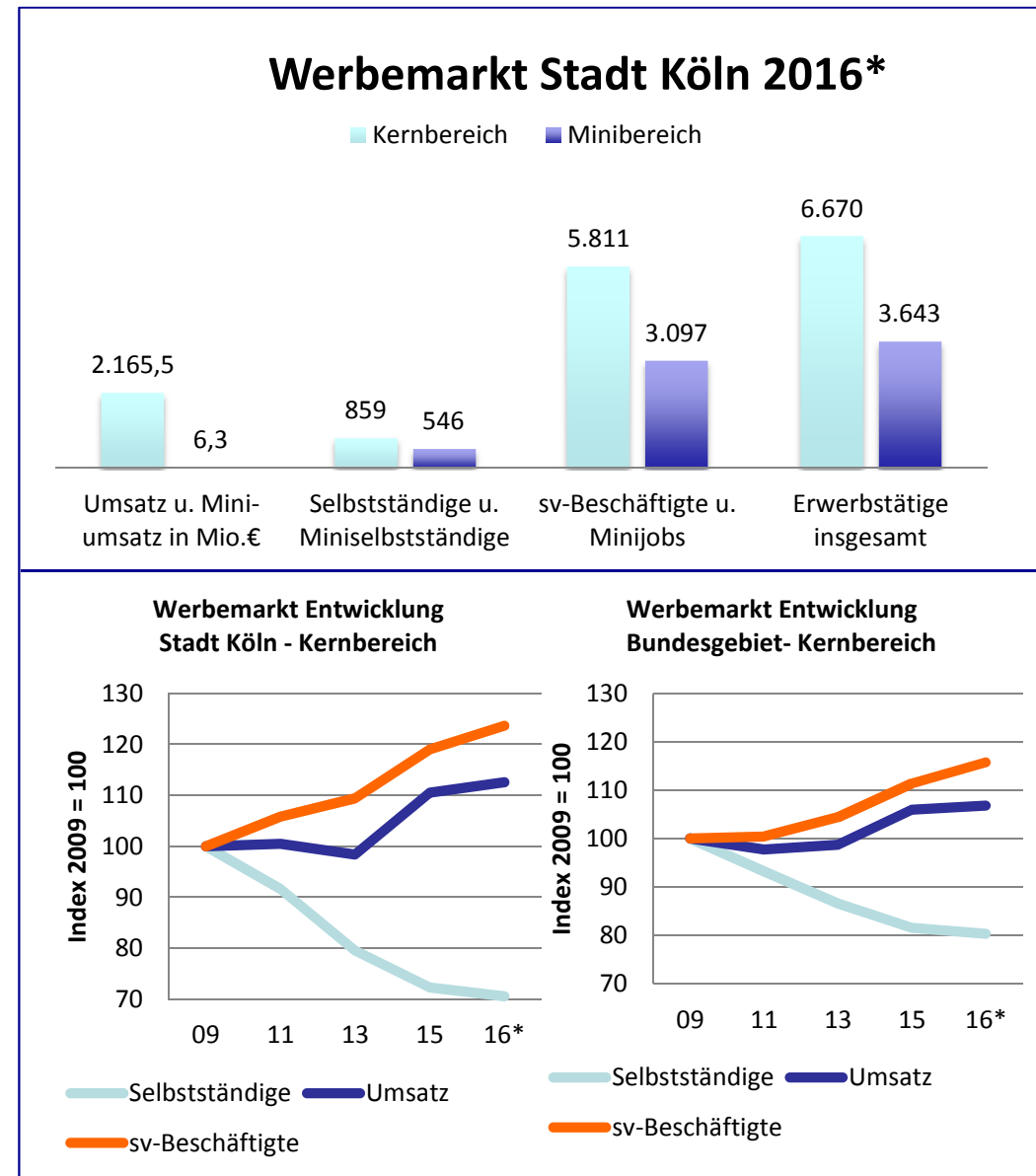


Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Profil und Entwicklung des Kölner Werbemarkts

Der Werbemarkt zählt in der Kultur- und Kreativwirtschaft zu den größten Teilmärkten. Dies gilt für Umsatz, Beschäftigung und Erwerbstätigkeit, nicht jedoch für die Gruppe der Selbstständigen. Auf einen Selbstständigen kommen fast sieben abhängig Beschäftigte. Das verweist auf eine eher gewerbliche Marktstruktur als auf eine Freiberuferszene.

- Der Kölner Werbemarkt zeigt die gleichen divergierenden Marktentwicklungen wie im Bundesgebiet.
- Die positiven wie die negativen Entwicklungslinien bei der Beschäftigung und bei den Selbstständigen sind hier allerdings noch ausgeprägter als im Bundesgebiet. Hohe Verluste bei den Selbstständigen bei gleichzeitigem Aufbau von Beschäftigung deuten darauf hin, dass sich in diesem Teilmarkt eine starke Marktbereinigung vollzieht.
- Viele kleine Agenturen ohne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder Soloselbstständige verlassen den Markt, während die gewerblichen Agenturen zumindest ab Mitte des Vergleichszeitraums auch beim Umsatz zulegen und ihre Beschäftigung ausbauen können.

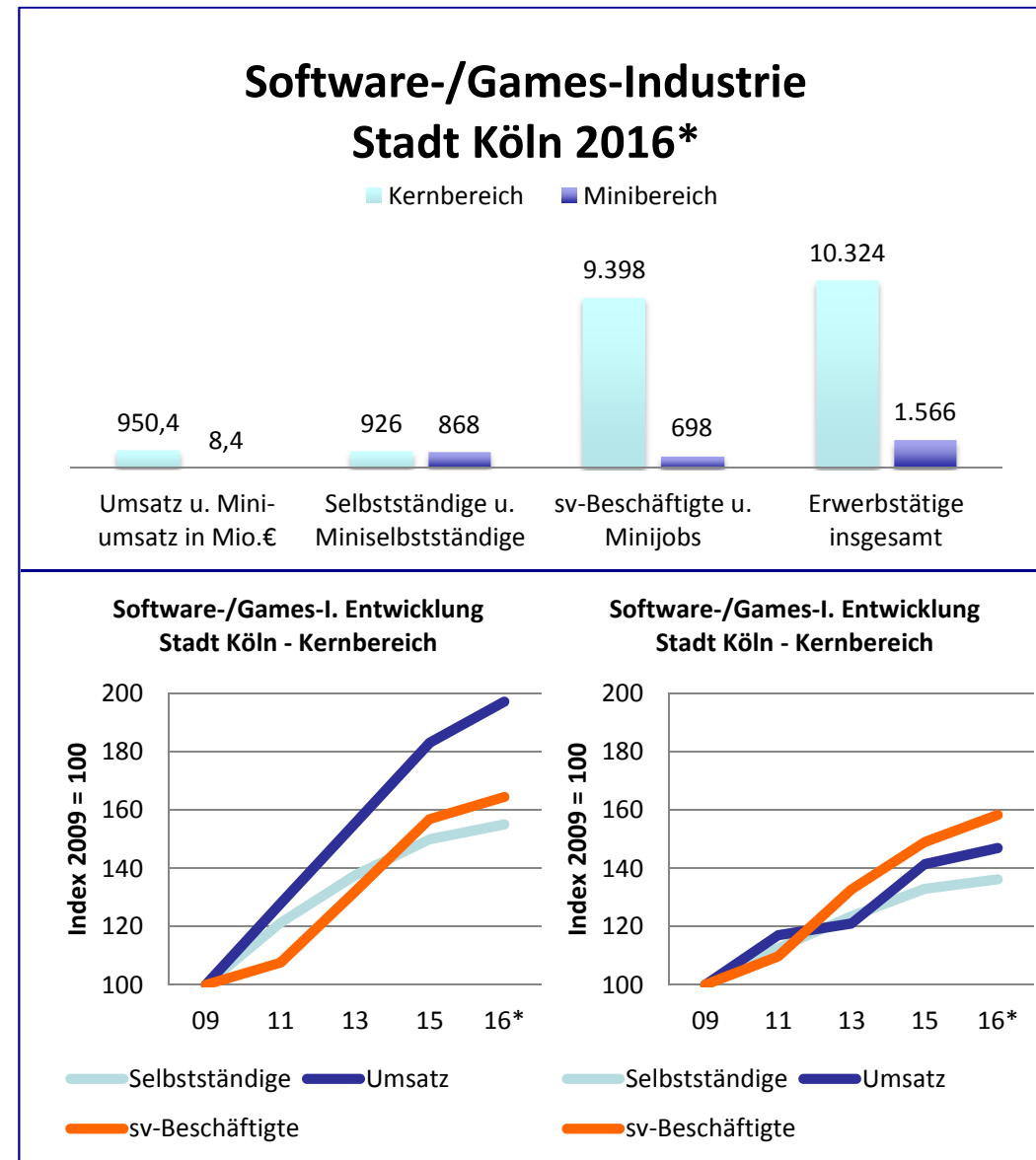


Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Profil und Entwicklung der Kölner Software-/Games-Industrie

Die Software-/Games-Industrie zählt bei Umsatz und Selbstständigkeit zu den mittleren Teilmärkten der Kultur- und Kreativwirtschaft. Im Beschäftigungsmarkt bildet sie die größte Teilgruppe, während der Anteil der Minijobs wiederum auffallend gering ist. Auf ein Unternehmen kommen zehn abhängig Beschäftigte, das verweist ebenfalls auf eine ausgeprägt gewerbliche Struktur.

- Die Software-/Games-Industrie ist eine der wachstumsstärksten Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft. Dies zeigt sich im Kölner Teilmarkt ebenso, wie es den zahlreichen Monitoring- und Kulturwirtschaftsberichten aus nahezu allen anderen Regionen zu entnehmen ist.
- Alle drei Kategorien – Selbstständige, Umsatz und Beschäftigung – entwickeln sich in einem weit überdurchschnittlichen Maße. Interessant ist der Vergleich zum Bundesgebiet. Dort sind die gleichen positiven Entwicklungslinien zu beobachten, allerdings nicht in der starken Ausprägung wie im Kölner Markt. Zum Beispiel wächst der Umsatz in Köln doppelt so schnell wie im Bundesgebiet.



Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Quelle: IT.NRW, Destatis, Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

4.0 Künstlerischer Fokus – Wirtschaftliche Lage der Künstler-/Kulturberufe

Warum eine Künstlerperspektive?

- Die Künstler- und Kulturberufe sind das Herzstück der Kultur- und Kreativwirtschaft. Denn sie stehen im Zentrum der Kultur- und Kreativwirtschaft.
- Ihre Tätigkeit – der so genannte schöpferische Akt – bildet den Ausgangspunkt für alle weiteren Aktivitäten der Kultur- und Kreativwirtschaft und ihrer verschiedenen Teilmärkte.
- Als originäre Produzentinnen und Produzenten sowie Urheberinnen und Urheber, als Kunstschaffende oder Dienstleister, stellen sie das Potenzial, ohne das keine Filmfirma, kein Musikkonzern, kein Buchverlag und ebenso kein Galerist etwas zu verwerten und zu verbreiten hätte.
- Ihre besondere Stellung wird allerdings nicht ohne Weiteres akzeptiert. Oft wird ihnen nur die Rolle von Zulieferern zugestanden – wenn sie denn überhaupt als eigenständige Akteursgruppe wahrgenommen werden.
- Eine entscheidende Ursache hierfür dürfte darin liegen, dass die Gruppe der Kunstschaffenden und Kreativen innerhalb der Wertschöpfungskette der Kultur- und Kreativproduktion nach ökonomischen Maßstäben in aller Regel zu den kleinsten Akteuren zählt.
- Darüber hinaus verfügen Kunstschaffende vielfach über keine geeigneten organisatorischen Strukturen, um den Verwertern als eigenständige, respektierte und vor allem gleichberechtigte Verhandlungspartner gegenüber zu treten.
- Nicht zuletzt zeichnet sich die Kunst-, Kultur- oder Kreativszene vielfach durch eine schwer überschaubare kreative Vielfalt aus.
- Die damit verbundene „Überproduktion“ (oder auch Kannibalisierung) speist sich aus den Aktivitäten von unterschiedlich befähigten Kunstschaffenden und Kreativen mit differenziertem und diversifiziertem Ausbildungshintergrund, die wiederum mit unterschiedlichen Preisen miteinander konkurrieren.

Auswahl der Künstler- und Kulturberufegruppen nach statistischen Kriterien

- „Der wirtschaftlich verbindende Kern jeder kultur- und kreativwirtschaftlichen Aktivität ist der sogenannte schöpferische Akt. Damit sind alle künstlerischen, literarischen, kulturellen, musischen, architektonischen oder kreativen Inhalte, Werke, Produkte, Produktionen oder Dienstleistungen gemeint, die als wirtschaftlich relevanter Ausgangskern den elf Teilmärkten zugrunde liegen.“ (Wirtschaftsministerkonferenz 2016)
- Zu den statistisch erfassbaren selbstständigen Künstler- und Kulturberufen zählen alle tätigen Künstler- und Kulturberufe, die steuerpflichtig sind und vorwiegend freiberufliche Einkünfte erzielen.
- Dazu dürften vor allem die künstlerisch oder literarisch orientierten Musikerinnen und Musiker, Schriftstellerinnen und Schriftsteller, bildenden Künstlerinnen und Künstler, Bühnenkünstlerinnen und Bühnenkünstler und die Journalistinnen und Journalisten zählen.

Statistische Abgrenzung der selbstständigen Künstler- und Kulturberufe

1. Musikberufe

90.03.1 Selbstständige Komponistinnen u. Komponisten,
Musikbearbeiterinnen u. Musikbearbeiter

90.01.2 Musikensembles

59.20.1 Tonstudiobesitzerinnen u. -besitzer

2. Literatur-/Wortberufe

90.03.2 Selbstständige Schriftstellerinnen u. Schriftsteller

74.30.1 Selbstständige Übersetzerinnen u. Übersetzer

3. Bildende Kunstberufe

90.03.3 Selbstständige bildende Künstlerinnen u.
Künstler

4. Bühnen-/Filmberufe

90.01.4 Selbstständige Bühnen-, Film-,
Rundfunkkünstlerinnen u. -künstler

5. Wortberufe

90.03.5 Selbstständige Journalistinnen u. Journalisten
Pressefotografinnen u. Pressefotografen

Summe Gruppe 1.-5.

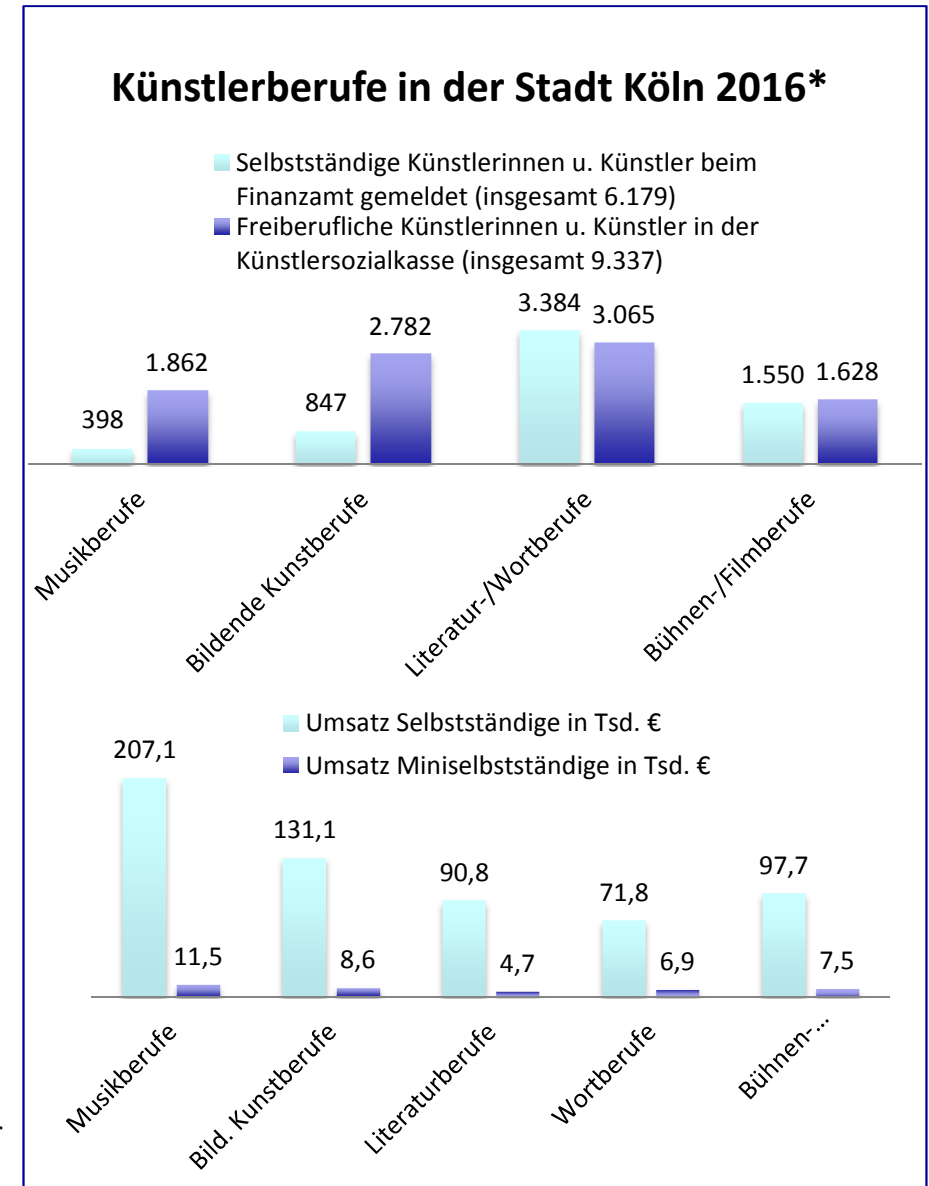
Quelle: Wirtschaftszweigklassifikation für Steuerstatistiken

Die wirtschaftliche Lage der Künstler- und Kulturberufe im Spiegel der amtlichen Statistik für die Stadt Köln und das Bundesgebiet

Die zentrale Erkenntnis für Köln ergibt ein gespaltenes Bild.

- Die Gruppe der Künstler- und Kulturberufe kann nach der **Umsatzsteuerstatistik** als „wirtschaftsstarker“ Akteur betrachtet werden – dafür gibt es in Köln in allen Kunstsparten herausragende Exponenten. Diese Sicht ist jedoch nur die eine Seite.
- Nach der **Statistik der Künstlersozialkasse** werden den Künstlerinnen und Künstlern regelmäßig geringe Gesamteinkünfte attestiert.
- Nach der **Einkommensteuerstatistik** existiert ein großer Kreis an Künstlerinnen und Künstlern, die extrem geringe Jahreseinkommen aus freiberuflicher Tätigkeit beziehen, und ebenso ein großer Kreis derer, die erhebliche zusätzliche Einkommen erzielen.

*Hinweis: *Schätzung bzw. vorläufig. Quelle: IT.NRW, Destatis, Statistik der Künstlersozialkasse; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln*

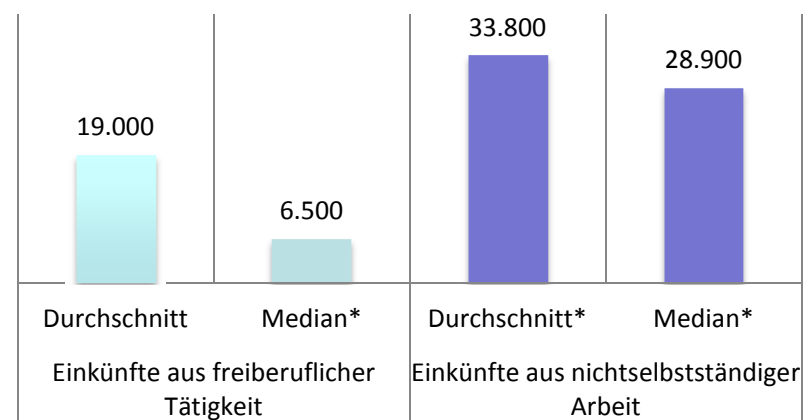


Wirtschaftliche Lage der Musikberufe für das Bundesgebiet

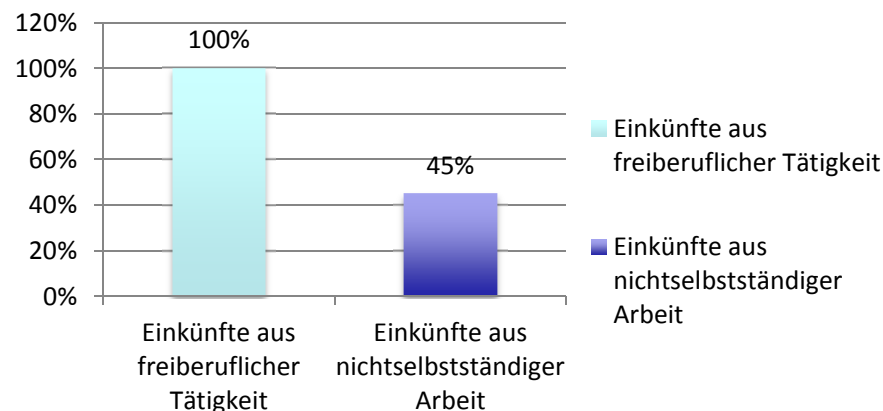
Befunde aus der Einkommensteuerstatistik

- Danach erzielte im Jahr 2012 im Bundesdurchschnitt eine Komponistin/ein Komponist bzw. eine Musikbearbeiterin/ein Musikbearbeiter aus freiberuflicher Tätigkeit ein durchschnittliches Jahreseinkommen in Höhe von rund 19.000 €. Das entspricht einem geschätzten Medianeinkommen von gerade einmal 6.500 € im Jahr. Das Medianeinkommen ist ein realistisches Maß für die Einkünfte von Künstlerinnen und Künstlern, weil dadurch die Verzerrungen von Spitzeneinkünften ausgeklammert werden können.
- In Köln wird es einzelne Musikberufe geben, die z. B. insbesondere für den Rundfunk Werke erbringen, die weit überdurchschnittlich vergütet werden.
- Aber ein erheblicher Teil der Musikberufe wird möglicherweise nicht mehr als das Medianeinkommen erzielen können. Wie hoch dieser Anteil in Köln ist, kann derzeit noch nicht ermittelt werden.
- Aus der Bundesstatistik kann abgeleitet werden, dass von den bundesweit erfassten rund 13.200 freiberuflich tätigen Komponistinnen, Komponisten, Musikbearbeiterinnen und Musikbearbeitern nur etwas mehr als die Hälfte ein zusätzliches Einkommen aus nichtselbstständiger Tätigkeit beziehen.

Musikberufe - Bundesgebiet Jahreseinkommen in €, 2012



Anteil der Musikberufe 2012



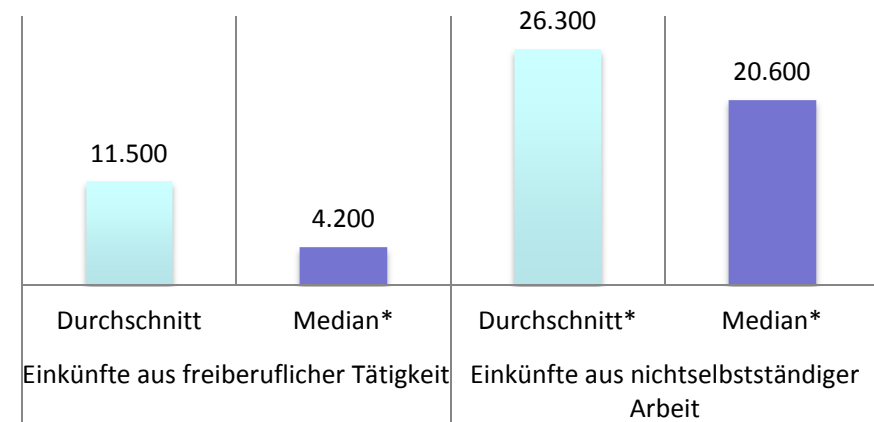
*Hinweis: *Schätzung. Vorliegende Daten können nur für Bundesgebiet insgesamt präsentiert werden. Quelle: Destatis; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln*

Wirtschaftliche Lage der bildenden Kunstberufe für das Bundesgebiet

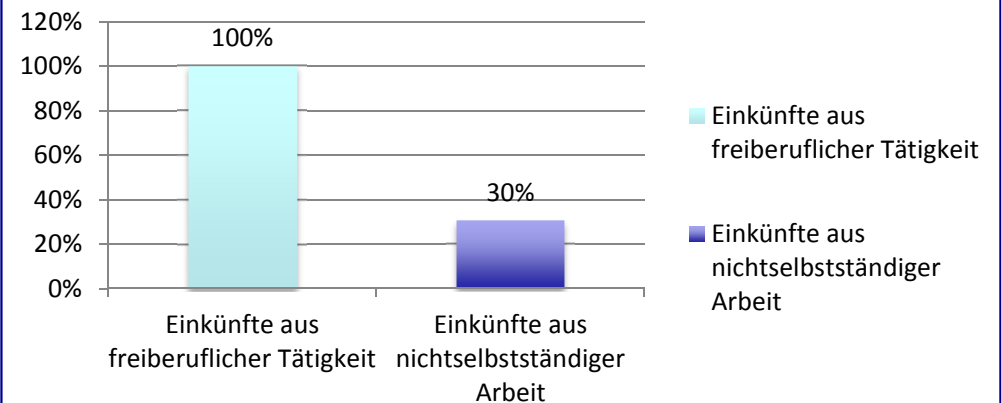
Befunde aus der Einkommensteuerstatistik

- Demnach erzielten die bildenden Künstlerinnen und Künstler im Jahr 2012 ein Durchschnittseinkommen aus freiberuflicher Tätigkeit in Höhe von rund 11.500 €. Das entspricht einem Medianeinkommen von geschätzten 4.200 €.
- Unter den bundesweit erfassten rund 42.700 freiberuflich tätigen bildenden Künstlerinnen und Künstlern können nur weniger als ein Drittel ein zusätzliches Einkommen aus abhängiger Tätigkeit erzielen.

Bildende Künstlerberufe – BG Jahreseinkommen in €, 2012



Bildende Künstlerberufe 2012



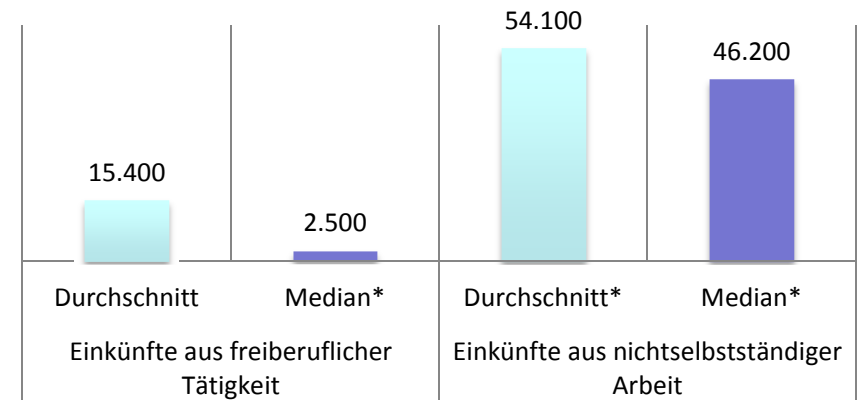
*Hinweis: *Schätzung. Vorliegende Daten können nur für Bundesgebiet insgesamt präsentiert werden. Quelle: Destatis; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln*

Wirtschaftliche Lage der Literaturberufe für das Bundesgebiet

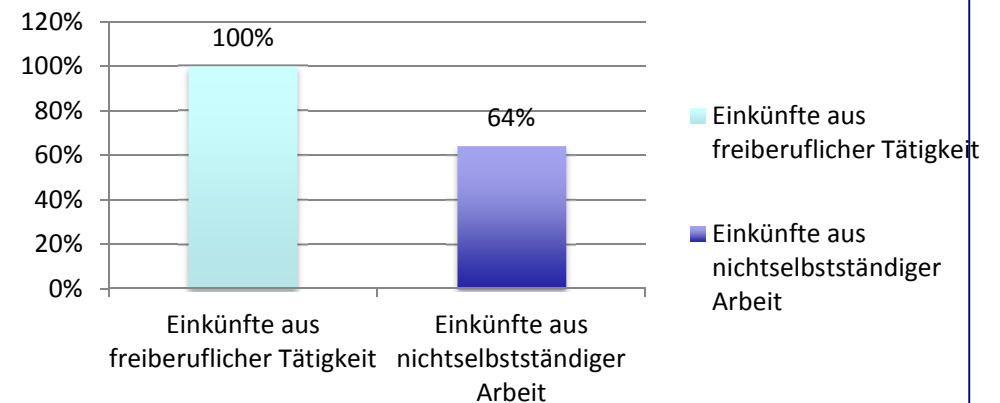
Befunde aus der Einkommensteuerstatistik

- Demnach erzielten die Schriftstellerinnen und Schriftsteller im Jahr 2012 ein Durchschnittseinkommen aus freiberuflicher Tätigkeit in Höhe von rund 15.400 €. Das entspricht einem Medianeinkommen von geschätzten 2.500 €.
- Unter den bundesweit erfassten rund 47.300 freiberuflich tätigen Schriftstellerinnen und Schriftstellern können mehr als zwei Drittel ein zusätzliches Einkommen aus abhängiger Tätigkeit erzielen.

Literaturberufe - Bundesgebiet Jahreseinkommen in €, 2012



Anteil der Literaturberufe 2012



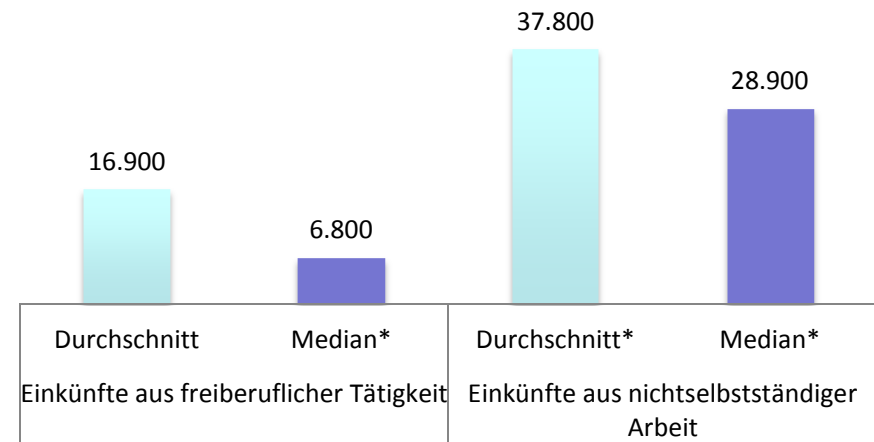
*Hinweis: *Schätzung. Vorliegende Daten können nur für Bundesgebiet insgesamt präsentiert werden. Quelle: Destatis; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln*

Wirtschaftliche Lage der Wortberufe für das Bundesgebiet

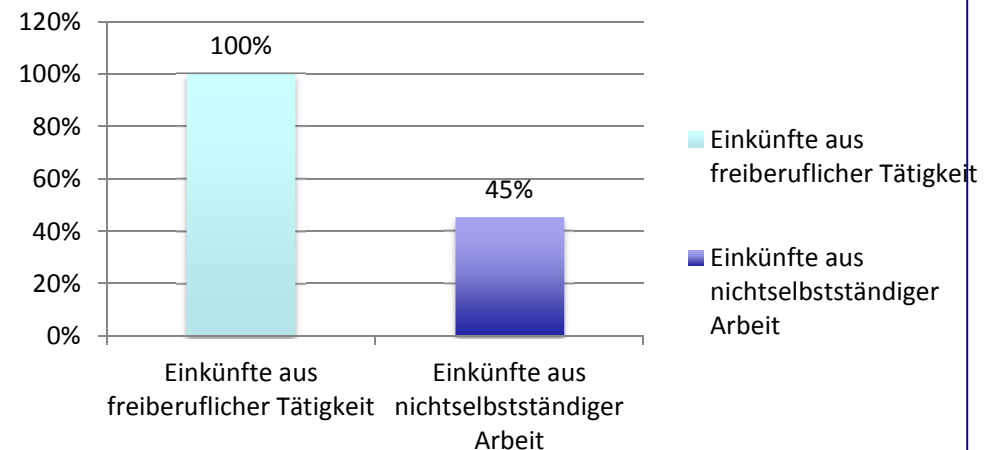
Befunde aus der Einkommensteuerstatistik

- Danach erzielten die Journalistinnen und Journalisten im Jahr 2012 ein Durchschnittseinkommen aus freiberuflicher Tätigkeit in Höhe von rund 16.900 €. Das entspricht einem Medianeinkommen von geschätzten 6.800 €.
- Unter den bundesweit erfassten rund 60.600 freiberuflich tätigen Journalistinnen und Journalisten können nur 45 % ein zusätzliches Einkommen aus nichtselbstständiger Tätigkeit beziehen. Über die Einkommensarten der restlichen 55 Journalistinnen und Journalisten sagen die vorliegenden Befunde nichts.

Wortberufe - Bundesgebiet Jahreseinkommen in €, 2012



Anteil der Wortberufe 2012

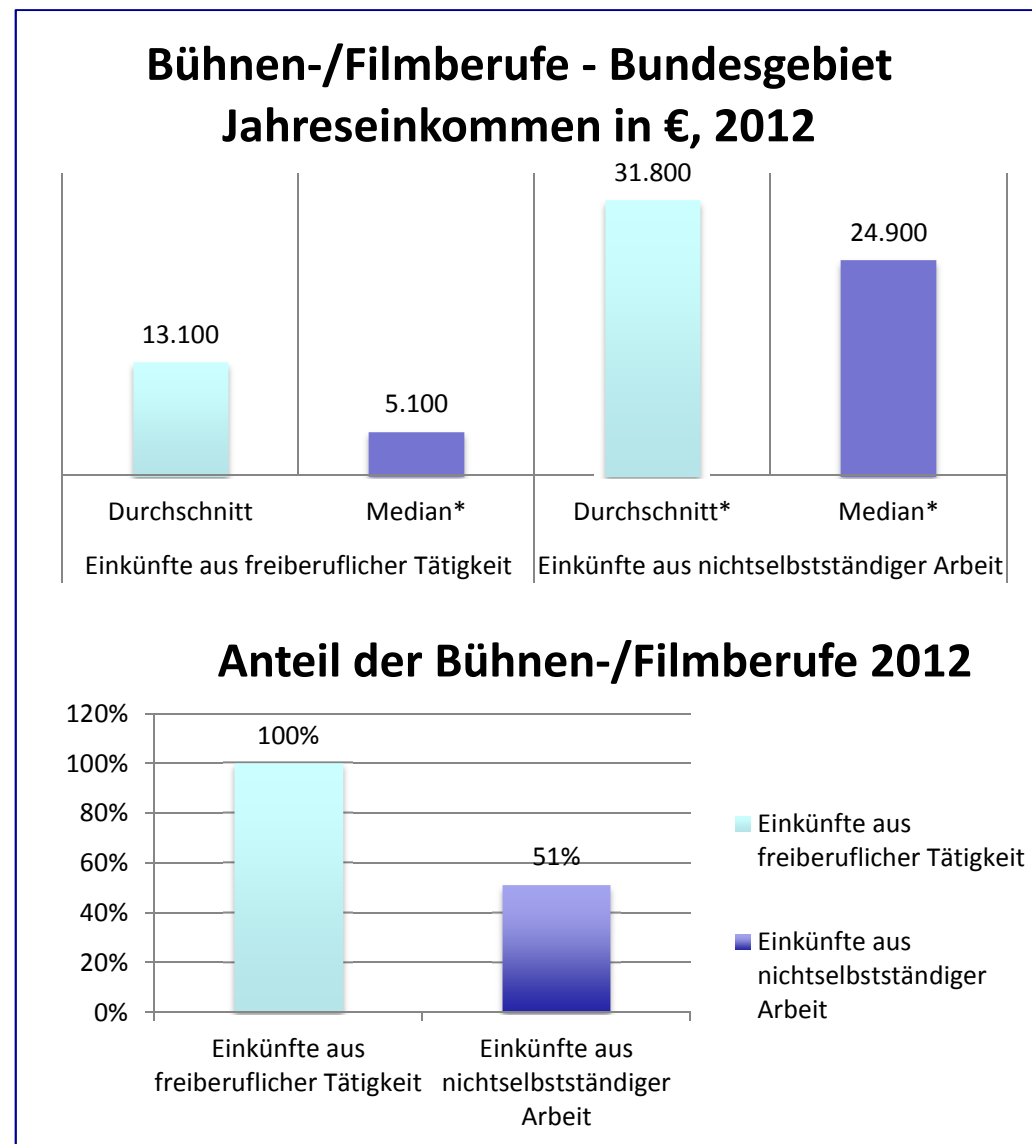


*Hinweis: *Schätzung. Vorliegende Daten können nur für Bundesgebiet insgesamt präsentiert werden. Quelle: Destatis; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln*

Wirtschaftliche Lage der Bühnen-/Filmberufe für das Bundesgebiet

Befunde aus der Einkommensteuerstatistik

- Die Bühnen-, Film-, Rundfunkkünstlerinnen und -künstler konnten im Jahr 2012 ein Durchschnittseinkommen aus freiberuflicher Tätigkeit in Höhe von rund 13.100 € erzielen. Das entspricht einem Medianeinkommen von geschätzten 5.100 €.
- Die Gruppe der Bühnen-, Film-, Rundfunkkünstlerinnen und -künstler ist mit rund 70.000 die bundesweit größte Gruppe unter den hier dargestellten Künstler- und Kulturberufen.
- Etwas mehr als die Hälfte der Bühnen-, Film-, Rundfunkkünstlerinnen und -künstlern kann weitere Einkommen aus abhängiger Tätigkeit erzielen. Die andere Hälfte wird auf ein soziales oder persönliches Umfeld angewiesen sein. Wie viele davon in Köln betroffen sind, kann aus den vorliegenden Daten nicht ermittelt werden.



*Hinweis: *Schätzung. Vorliegende Daten können nur für Bundesgebiet insgesamt präsentiert werden. Quelle: Destatis; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln*

5.0 Europäischer Fokus – Drei-Ländervergleich Niederlande, Belgien, NRW

Vorbemerkung

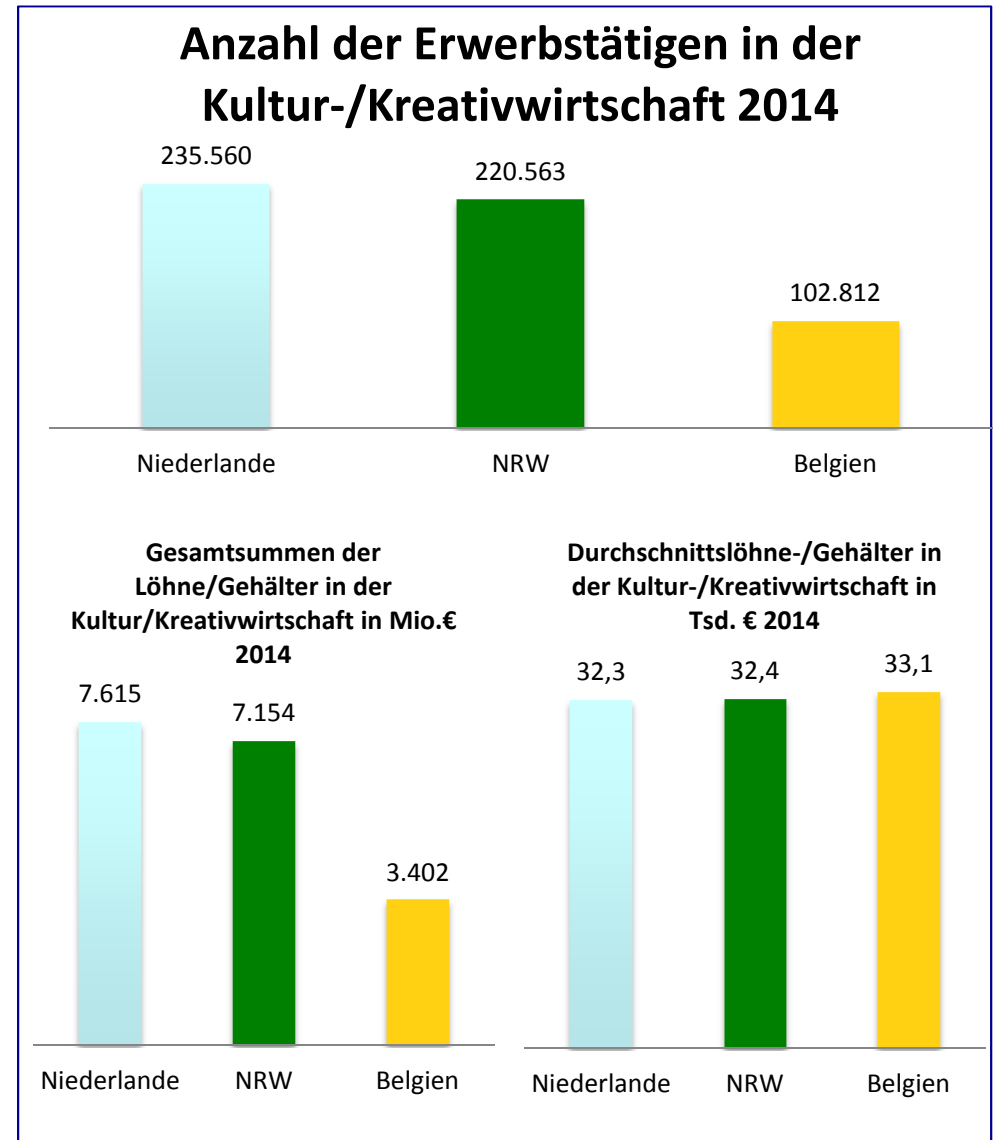
- In diesem Kapitel wird die strukturelle Besonderheit der Region mit Hilfe des Blicks über den Tellerrand verdeutlicht. Zu diesem Zweck wird über die benachbarten Grenzen hinweg das Bundesland NRW in einem Drei-Ländervergleich vorgestellt. Zu diesem Vergleich werden die Länder Belgien und Niederlande hinzugezogen.
- Sowohl Belgien als auch die Niederlande sind in der europäischen Kultur- und Kreativwirtschaft keineswegs „Leichtgewichte“. Im Gegenteil: in wirtschaftlicher und beschäftigungsbezogener Hinsicht zählen die beiden zu den zehn stärksten Ländern der Kultur- und Kreativwirtschaft in Europa (EU-28).
- Zudem gibt es bedeutsame Profile, die unser Bild von beiden Ländern prägen. So sind die Niederlande für ihre weltweit beachteten Architekturleistungen ebenso bekannt wie für Design, made in Holland. Belgien steht für eine weltweit einzigartige Comic-Szene und für eine vielfältige Modedesignszene.
- Und wofür steht Nordrhein-Westfalen? NRW verfügt über eine überdurchschnittlich ausgebaute AV-Industrie mit europaweit bekannten Rundfunkunternehmen und weltweit agierenden Medienunternehmen. Als größtes Bundesland in Deutschland zählt NRW zudem zu den führenden Standortregionen innerhalb der bundesweiten Kultur- und Kreativwirtschaft.

Vergleichsmethode

- Um einen „validen“ Vergleich der drei Länder durchführen zu können, wurde ein einheitlicher Definitionskern für die länderübergreifende Analyse zur Kultur- und Kreativwirtschaft festgelegt. Dies ist deshalb notwendig, weil in den drei Ländern unterschiedliche Abgrenzungen zum Branchenkomplex Kultur- und Kreativwirtschaft vorliegen. Des weiteren wurde eine länderübergreifende Datenbasis verwendet, die nicht aus den jeweiligen Ländern stammt, sondern von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Kommission. Mit dieser europäischen Strukturellen Business Statistik (SBS) liegt eine auf einheitlicher Methodik beruhende Datenbasis vor.
- Diese beiden Bedingungen stellen die Grundlage dar für die Einbeziehung der folgenden sieben Branchen bzw. statistischen Teilgruppen in die Definition der Kultur- und Kreativwirtschaft: Buch/Presse, Film/Musik, Rundfunk (privat und öffentlich), Software/Games, Architektur, Werbung, Design/Foto/Übersetzen. Weitere wichtige Teile der Kultur- und Kreativwirtschaft, nämlich die Teilgruppen darstellende Künste und Archive/Museen/etc. können wegen fehlender Datenbasis in der europäischen Strukturellen Business Statistik nicht einbezogen werden. Damit werden beispielsweise für NRW rund 6 % bis 10 % des Potenzials der Kultur- und Kreativwirtschaft nicht erfasst.
- Im Übrigen existieren in allen europäischen Ländern eigene Definitionen der Kultur- und Kreativwirtschaft, die selten miteinander vergleichbar sind.

NRW im Drei-Ländervergleich der Kultur- und Kreativwirtschaft

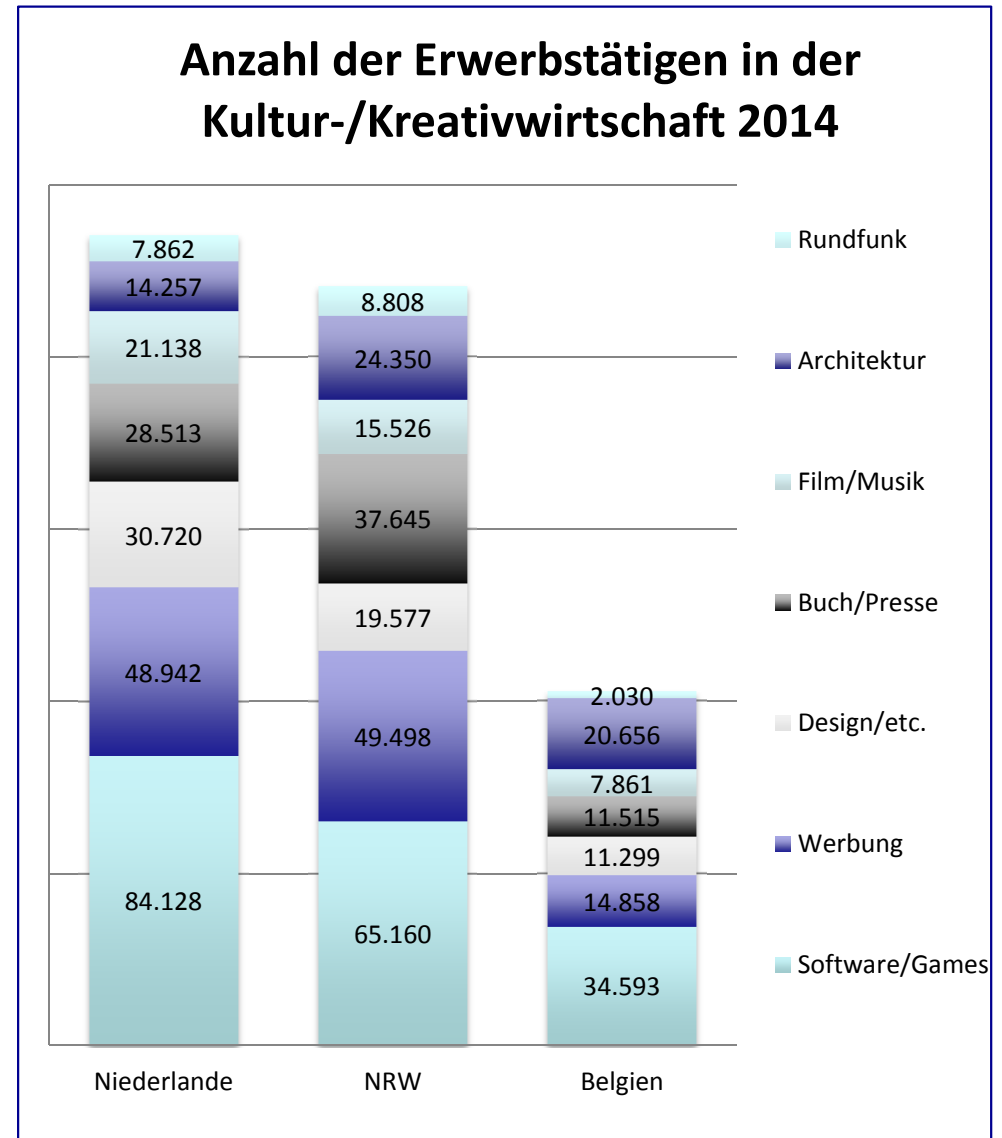
- Mit Blick auf die Kultur- und Kreativwirtschaft arbeiten die meisten Erwerbstätigen in den Niederlanden. Dort sind rund 235.600 Menschen tätig, die im Jahr 2014 zusammen eine Bruttowertschöpfungsleistung von 14,6 Milliarden € erzielen. In NRW arbeiten im gleichen Zeitraum rund 220.600 Erwerbstätige mit einer geschätzten Bruttowertschöpfungsleistung von 13,7 Milliarden €. Mit rund 102.800 Erwerbstätigen wird in der belgischen Kultur- und Kreativwirtschaft ein vergleichbarer Wertschöpfungsbeitrag von 6,8 Milliarden € geleistet.
- Das kleinste Vergleichsland Belgien erreicht bei den Durchschnittswerten der Löhne und Gehälter die Spitzenposition. In der belgischen Kultur- und Kreativwirtschaft erzielen die Erwerbstätigen einen durchschnittlichen jährlichen Verdienst von rund 33.100 € je Erwerbstätiger. Damit liegt Belgien minimal über den Verdiensten der beiden anderen Länder, die jeweils etwas mehr als 32.000 € je Erwerbstätiger in der Kultur- und Kreativwirtschaft erreichen.



Quelle: Eurostat; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Die Verteilung der Erwerbstätigkeit in den drei Ländern (1)

- In der niederländischen Kultur- und Kreativwirtschaft nimmt die Teilgruppe Software/Games mit über 30 % der Erwerbstätigen, das sind 84.100 Personen, den Spitzenplatz ein.
- In NRW arbeiten hingegen etwas weniger als 30 %, oder 65.200 aller Erwerbstätigen der Kultur- und Kreativwirtschaft, in der Teilgruppe Software/Games.
- In der zweitstärksten Gruppe, der Werbung, liegt NRW mit 49.500 Erwerbstätigen knapp vor den Niederlanden mit 48.900 Erwerbstätigen.
- Beim Design haben die Niederlande mit 30.700 Erwerbstätigen wieder einen deutlichen Vorsprung vor NRW mit etwas weniger als 20.000 Personen.
- Während die erheblich größere Bedeutung der niederländischen Teilgruppe Software/Games in der Kultur- und Kreativwirtschaft bislang nicht bekannt war, wird die bekannte Marke Holland Design mit der starken Stellung der Designgruppe durch die vorliegenden Zahlen bestätigt.
- Die Anteilswerte in Belgien sind in allen Gruppen deutlich geringer.



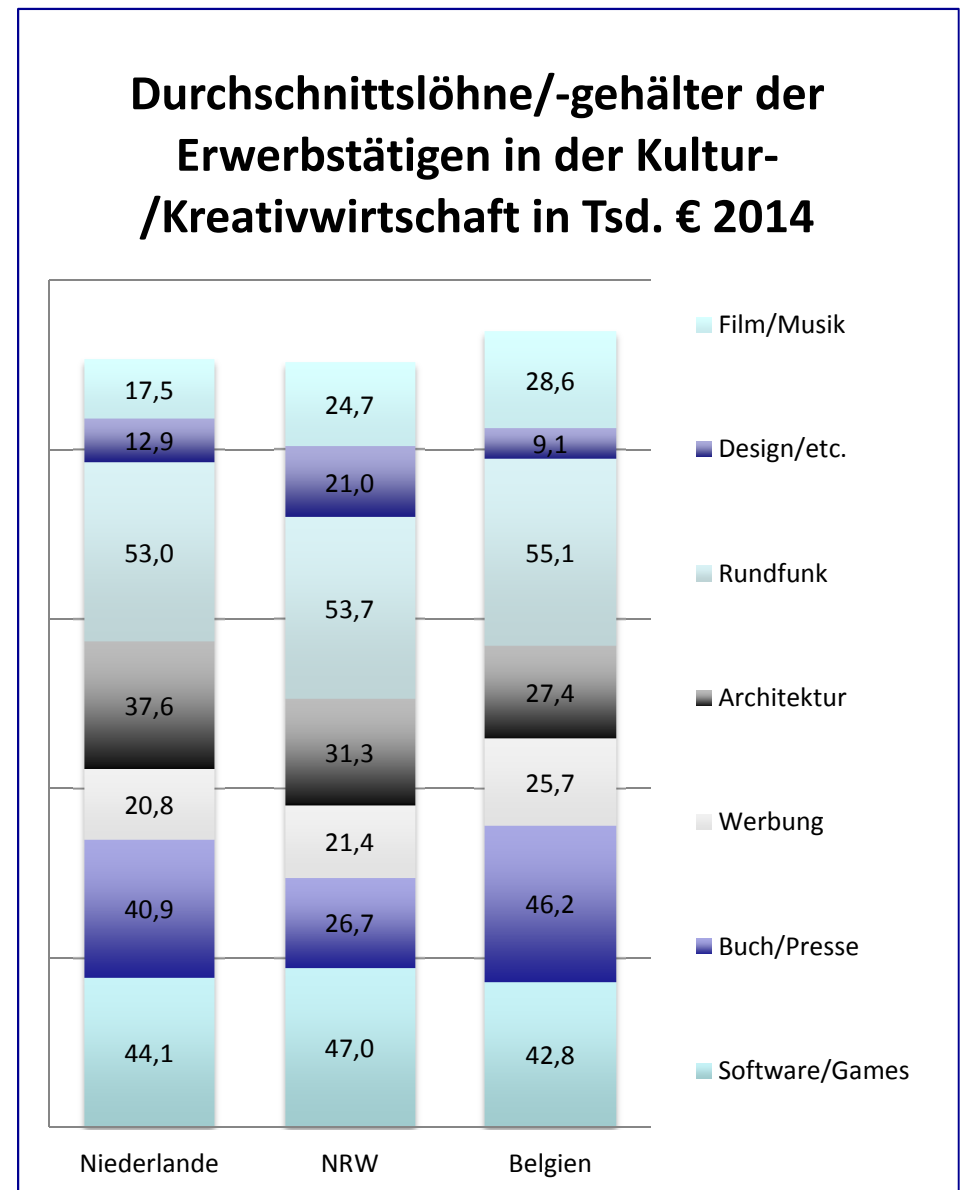
Quelle: Eurostat; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Die Verteilung der Erwerbstätigkeit in den drei Ländern (2)

- In der Teilgruppe Buch/Presse liegt NRW wiederum vorne. Mit 37.600 Erwerbstätigen beschäftigt sie deutlich mehr, als die niederländische Teilgruppe mit 28.500 Personen. Dies ist vermutlich auf die ausgeprägte Städtereion NRW zurückzuführen. Die breite Leserschaft in den zahlreichen Großstädten NRWs bildet eine starke Konsumentengruppe. So verwundert es auch nicht, dass hier große bundesweit agierende Pressekonzerne ansässig sind.
- Eine wichtige Gruppe für die nordrhein-westfälische Kultur- und Kreativwirtschaft ist die Teilgruppe Film/Musik. Zusammen mit dem Rundfunk gilt NRW als einer der wichtigsten Film- und Fernsehstandorte in Europa, insbesondere auch deshalb, weil hier Europas drittgrößte Filmförderung ihren Sitz hat. Die rund 15.500 Erwerbstätigen der Gruppe Film/Musik bilden gemeinsam mit den 8.800 Erwerbstätigen im Rundfunk eine Gesamtgruppe von 24.300 Personen.
- Diese Zahl wird von den Niederlanden jedoch deutlich übertroffen. Dort arbeiten in den beiden Teilgruppen zusammen rund 29.000 Erwerbstätige.

Die Durchschnittslöhne und -gehälter in den drei Ländern

- Wie die Abbildung deutlich macht, werden die höchsten Durchschnittsgehälter insgesamt nicht in NRW oder den Niederlanden gezahlt, sondern in Belgien. Im arithmetischen Durchschnitt verdienen die Erwerbstätigen in der belgischen Kultur- und Kreativwirtschaft rund 33.100 € im Jahr 2014. Das ist etwas mehr als in den beiden anderen Ländern, in denen jeweils rund 32.000 € verdient werden können.
- Dieses Gesamtergebnis überrascht, denn die deutlich größeren Beschäftigungsmärkte in den Niederlanden und in NRW hätten vermuten lassen, dass dort auch die höheren Löhne und Gehälter gezahlt werden. Stattdessen werden in vier der sieben belgischen Teilgruppen die höchsten Löhne bzw. Gehälter gezahlt.
- Dazu zählen die Teilgruppen
 - Rundfunk mit 55.100 €
 - Buch/Presse mit 46.200 €
 - Film/Musik mit 28.600 € und
 - Werbung mit 25.700 € jeweils je Erwerbstätiger.

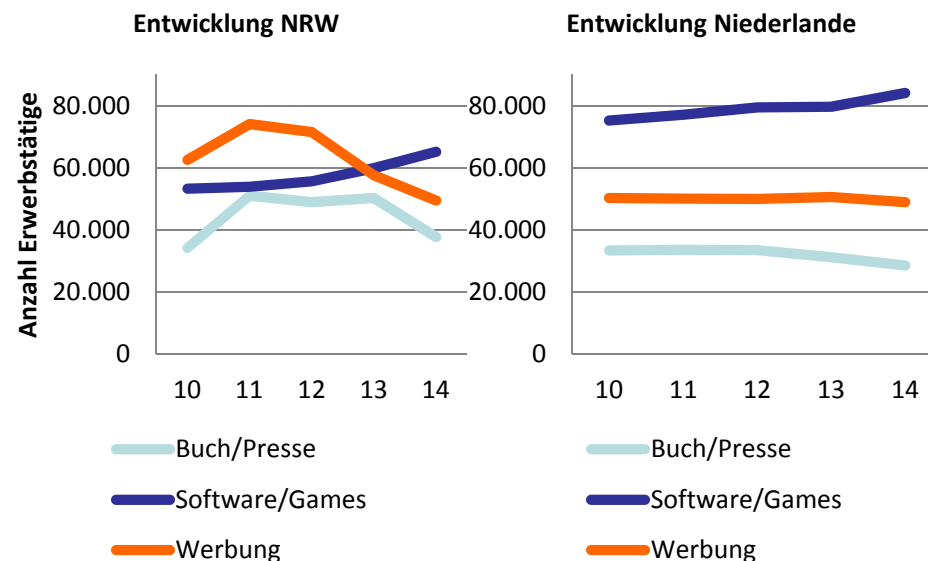
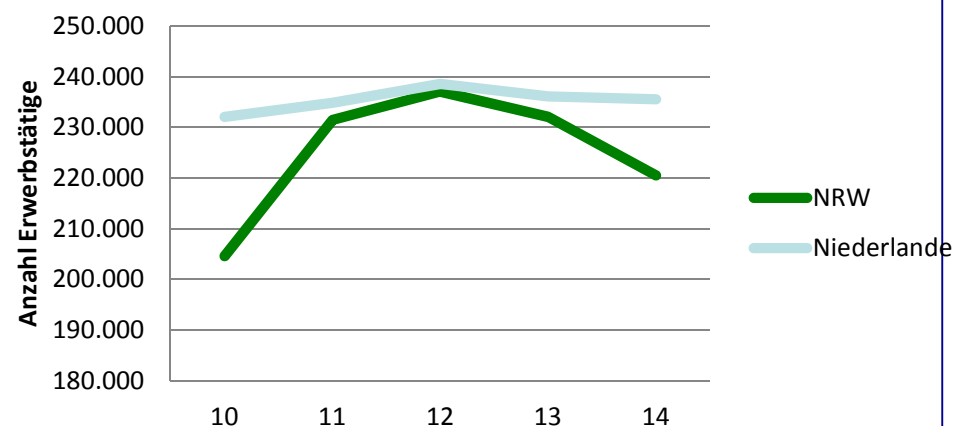


Quelle: Eurostat; eigene Berechnungen Büro für Kulturwirtschaftsforschung, Köln

Wachstumsdynamik der Kultur- und Kreativwirtschaft in den Niederlanden und NRW

- Im Vergleichszeitraum 2010 bis 2014 waren – gemessen an der Erwerbstätigkeit – zunächst die Niederlande deutlich an der Spitze im Ländervergleich.
- NRW konnte durch einen Zuwachs der Erwerbstätigkeit vor allem in den Teilgruppen Buch/Presse und Werbung zunächst bis zum Jahr 2012 fast die Größe der niederländischen Kultur- und Kreativwirtschaft erreichen.
- Durch einen Beschäftigungsabbau wiederum in den beiden genannten Gruppen Buch/Presse und Werbung verlor NRW jedoch anschließend an Bedeutung.
- In den Niederlanden hingegen konnte durch eine stabile Lage in den Gruppen Buch/Presse und Werbung, sowie durch ein stetes Wachstum in der Gruppe Software/Games das Gesamtvolumen der Kultur- und Kreativwirtschaft gehalten werden.

**Kultur-/Kreativwirtschaft –
Entwicklung 2010-2014**



Fazit des Drei-Ländervergleichs

- Auf Grund der größeren Bevölkerung und quantitativen Spitzenposition, die NRW in der bundesweiten Kultur- und Kreativwirtschaft einnimmt, war angenommen worden, dass NRW auch im Drei-Ländervergleich den ersten Rang einnehmen würde.
- Die Niederlande konnten sich jedoch in diesem Vergleich an die Spitze setzen. Dies ist kaum nur ein statistisches Zufallsergebnis. Die Ursache könnte in strukturellen Gründen zu finden sein: (1) Die Niederlande sind in der Entwicklung zu einem Dienstleistungsland bereits weit vorangeschritten. (2) Im Zuge dessen wurde auch die Kultur- und Kreativwirtschaft gefördert. (3) Die Ansiedlung von europäischen Büros der Weltkonzerne Apple, Amazon, Facebook etc. zieht eine große Anzahl junger künstlerischer und kreativer Potenziale nach Amsterdam, Rotterdam und weitere niederländische Städte. (4) Die Niederlande sind für Teile ihrer Kultur- und Kreativwirtschaft international bekannt. (5) Die Niederlande haben als Staat keine regionale Konkurrenz, wie z. B. NRW im bundesweiten Wettbewerb mit anderen Bundesländern.
- Insgesamt bleibt festzuhalten, dass ein Ländervergleich immer in einem historischen, kulturellen, wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Kontext zu interpretieren ist. Gerade die Kultur- und Kreativwirtschaft weist oftmals erhebliche Unterschiede in der jeweiligen Ausprägung der regionalen und nationalen Kultur- und Kreativwirtschaft aus.
- Länderunabhängig kann jedoch konstatiert werden, dass die kulturelle Vielfalt ein wesentliches Kriterium für jede Art von Kultur- und Kreativproduktion ist.

6.0 Gesamtfazit

Die Relevanz der Kultur- und Kreativwirtschaft

- Die Kultur- und Kreativwirtschaft im Großraum Köln und in der Stadt Köln hat eine relevante Größe erreicht, die für die wirtschafts-, arbeitsmarkt- und kulturpolitische Betrachtung eine immer größere Rolle spielen wird. Die empirischen Befunde machen deutlich, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft in Köln kein „Nischenthema“ mehr ist.
- Die Kultur- und Kreativwirtschaft im Großraum Köln ist so groß wie das gesamte Baugewerbe. In der städtischen Kultur- und Kreativwirtschaft sind mittlerweile mehr Menschen tätig als im gesamten Verarbeitenden Gewerbe mit beispielsweise der Automobilindustrie, dem Maschinenbau, der Elektroindustrie und dem produzierenden Handwerk. Ein Fünftel aller Unternehmen und Selbstständigen in Köln sind in der Kultur- und Kreativwirtschaft aktiv. Dies alles signalisiert einen strukturellen Wandel hin zur Dienstleistungswirtschaft als einem gesamtgesellschaftlichen Modernisierungsprozess.
- Zur „ganzen Wahrheit“ zählt allerdings auch der empirische Befund: An Zahl der Unternehmen und Selbstständigen ist die Kultur- und Kreativwirtschaft dem Verarbeitenden Gewerbe zwar um mehr als das Vierfache überlegen. Umgekehrt erzielt das Verarbeitende Gewerbe fast viermal soviel Umsatz wie die gesamte Kultur- und Kreativwirtschaft. In Zahlen ausgedrückt stehen rund 34 Milliarden € Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes rund 9 Milliarden € der Kultur- und Kreativwirtschaft gegenüber.

Köln – die „kreative Hauptstadt“?

- Die Stärke des Kölner Standorts ist bereits allein durch seine überregionalen oder bundesweit relevanten Teilmärkte wie Film oder Rundfunk gegeben. Aber der Standort Köln ist auch in NRW insgesamt von überragender Bedeutung, sodass man ohne weiteres von der „kreativen Landeshauptstadt“ im Land NRW sprechen kann.
- Im bundesweiten Wettbewerb der regionalen Kultur- und Kreativwirtschaft weist die Stadt Köln unter den vier Millionenstädten mit die höchsten Konzentrationswerte auf. Allerdings kann sie die anderen Städte Berlin, Hamburg oder München auch nicht überflügeln. Vielmehr zeigt der empirische Vergleich, dass es die „kreative Bundeshauptstadt“ im Bundesgebiet nicht gibt. Die großen wirtschaftlichen Zentren sind zugleich auch die Kreativzentren in Deutschland.

Die besondere Spezifik der Kultur- und Kreativwirtschaft

- Die besondere Spezifik des Branchenkomplexes Kultur- und Kreativwirtschaft wird vor allem an seiner Kleinbetrieblichkeit festgemacht. Klein- und Kleinstunternehmen prägen das Wirtschaftsfeld. Neben vielen Soloselbstständigen existiert eine große Zahl an Miniselbstständigen, deren Wirtschaftlichkeit nicht am realen Umsatz gemessen wird, sondern die als kreatives Potenzial für die Zukunft der Branche von großer Bedeutung sind. Nach statistischen Durchschnittswerten existieren in der Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft überwiegend kleine Unternehmen mit drei bis vier Beschäftigten. Dennoch erreicht die Kultur- und Kreativwirtschaft schätzungsweise ein Wertschöpfungsvolumen von über vier Milliarden € und ist damit inzwischen in Sichtweite des Verarbeitenden Gewerbes, das nach amtlicher Statistik mehr als fünf Milliarden € erzielt. Dieser erstaunliche Befund hängt damit zusammen, dass die Kultur- und Kreativunternehmen erheblich geringere Vorleistungen erbringen müssen als beispielsweise die Automobilindustrie oder der Maschinenbau.
- Gerne wird auf die „prekäre“ Lage der Kreativen verwiesen und eine wertschöpfungsschwache Branche gefolgert. Diese Sichtweise kann man jedoch auch anders interpretieren. Gerade die Beschäftigungsvielfalt der Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein besonders beeindruckendes Charakteristikum. Denn es existiert neben den regulären Arbeitsplätzen mit Sozialversicherungspflicht eine wachsende Anzahl von Jobs, die oft abwertend als sogenannte ‚atypische Beschäftigungsverhältnisse‘ bezeichnet werden. Derlei atypische Beschäftigungsverhältnisse wären allerdings im Verarbeitenden Gewerbe in diesem Umfang wohl kaum möglich. Die Kultur- und Kreativwirtschaft bietet also die Möglichkeit dieser Arbeitsplatzvielfalt, benötigt dazu aber die Politik als gestaltende Kraft.

Die Dynamik der Kultur- und Kreativwirtschaft

Die Kölner Kultur- und Kreativwirtschaft zeichnet sich durch eine überdurchschnittliche Wachstumsdynamik im Vergleich zum Bundesgebiet aus.

- **Überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum:** Dieser Zuwachs an sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung in der Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein erfreulicher Befund. Allerdings ist diese Entwicklung nicht einfach zu erklären, da sie der These vom Strukturwandel zu widersprechen scheint. So wird in der Kulturwirtschaftsforschung angenommen, dass die sozialversicherungspflichtigen (teuren) Arbeitsplätze konstant abgebaut werden und die notwendigen Dienstleistungen immer stärker durch freiberuflich Tätige, durch Projektarbeit oder sonstige Dienstleister erbracht werden. Demnach müsste die Zahl der Selbstständigen einschließlich der Miniselbstständigen eigentlich deutlich zunehmen.
- **Unterdurchschnittliches Wachstum der Selbstständigen:** in Köln wird ein jährlicher Zuwachs von 1,5 % erreicht – ein im Vergleich mit der durchschnittlichen Zuwachsrate von 4 % in der Vorkrisenperiode deutlicher Rückgang in der Nachkrisenperiode. Mit dieser geringen Wachstumsdynamik verbinden sich insbesondere für viele Kleinstunternehmer und Soloselbstständige in der Kultur- und Kreativwirtschaft Probleme. Denn der Kultur- und Kreativmarkt lebt von einem ständigen Austausch mit Selbstständigen, die das Wagnis eingehen, auf eigene Rechnung zu arbeiten. In der Betrachtung nach einzelnen Berufsgruppen haben nur die Designerinnen und Designer, die Bühnenkünstlerinnen und -künstler, sowie die Softwareentwicklerinnen und -entwickler nennenswerte Zuwächse beim Umsatz geschafft. Alle anderen Teilmärkte und Berufsgruppen wachsen hier allenfalls marginal oder stagnieren im beobachteten Zeitraum.

Die besondere Stellung der Künstlerinnen und Künstler innerhalb der Kultur- und Kreativwirtschaft

- Als originäre Produzentinnen und Produzenten sowie Urheberinnen und Urheber, als Kunstschaffende oder Dienstleister stellen sie das Potenzial, ohne das keine Filmfirma, kein Rundfunkunternehmen, kein Buchverlag und ebenso kein Galerist etwas zu verwerten und zu verbreiten hätte.
- Trotz der zentralen Bedeutung wissen wir wenig über ihre wirtschaftliche Lage. Die realen Lebens- und Arbeitsbedingungen der Künstler- und Kulturberufe sind erheblich komplexer, als in herkömmlichen Unternehmen, Arbeitsstätten, Agenturen oder Büros. Die Umsätze und Einkünfte divergieren in einem hohen Maß, sodass oftmals statistische Durchschnittswerte über die Künstlereinkommen wenig aussagen können. In jedem Falle zeigen die wenigen Einblicke in die wirtschaftliche Lage von Künstlerinnen und Künstler eine dramatische Lage.

Der Blick zum europäischen Nachbarn

- Im Drei-Ländervergleich Niederlande, Belgien und NRW ist überraschend nicht das bevölkerungsreichste Land NRW vorne, sondern in quantitativer Hinsicht die Niederlande und in „qualitativer“ Hinsicht, sofern man die Verdienste in der Kultur- und Kreativwirtschaft als qualitativen Maßstab akzeptieren kann, Belgien.
- Strukturelle Besonderheiten im historischen, kulturellen, wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Kontext sind ursächlich für die Verschiedenheit des jeweiligen Landes. Aber auch die aktive Politikgestaltung, wie sie die Niederlande entfaltet, kann einen erheblichen Einfluss auf die Chancen der Kultur- und Kreativwirtschaft ausüben.

Auftraggeber

Stadt Köln

Dezernat Oberbürgermeisterin
Stabsstelle für Medien- und Internetwirtschaft
Willy-Brandt-Platz 2, 50679 Köln
Medien@stadt.koeln

Dezernat Kunst und Kultur
Richartzstraße 2-4, 50667 Köln
Kulturdezernat@stadt-koeln.de

Kulturamt
Richartzstraße 2-4, 50667 Köln
Kulturamt@stadt-koeln.de

in Kooperation mit

RheinEnergieStiftung Kultur
Parkgürtel 26, 50823 Köln
Kultur@rheinenergiestiftung.de



Auftragnehmer

Michael Söndermann
Büro für Kulturwirtschaftsforschung Köln
Soendermann@kulturwirtschaft.de

